

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

126 (3.6.1952)

Sowjetzone riegelt sich gegen Westen ab

Westberliner dürfen nicht in die Sowjetzone - Sperrgürtel an der Zonengrenze

Berlin (AP/dpa.) Zum ersten Male seit Kriegsende dürfen Westberliner am Pfingstsonntag die Sowjetzone nicht mehr betreten, nachdem um 0 Uhr die Sowjetzonen-Regierungsanordnung in Kraft getreten war, wonach Verkehr und Aufenthalt in der Sowjetzone Westdeutschen und Westberlinern nur mit einem besonderen Ausweis gestattet ist. Der Interzonenverkehr zwischen Berlin und der Bundesrepublik wurde davon nicht betroffen.

Entlang der Zonengrenze mit Westberlin wurden die drei kleinen Westberliner Exklaven Erkandgrund, Fichtberg und Papebühl im Nordwesten der Stadt von Volkspolizei gesäumt. Die 60 Westberliner Familien mußten innerhalb 24 Stunden ihre Wochenend- und Sommerhäuser verlassen. Die 90 Familien der Westberliner Exklave Stielstücken durften ihr Gebiet nicht verlassen; die Volkspolizei sicherte ihnen Passierscheine für Dienstag zu. Die Absperrung der Zonengrenze um Westberlin wurde am Samstag und Sonntag planmäßig fortgesetzt. Neue Sperren wurden errichtet und bereits geplante Gräben durch Baumstämme verbarrikiert. An allen Straßen in der Sowjetzone wurden scharfe Personenkontrollen vorgenommen.

Der Flüchtlingstrom nach Westberlin hat sich in den letzten Tagen fast verdoppelt. Unter den etwa 400 Sowjetzonenbewohnern, die täglich um Aufnahme in Westberlin nachsuchten, befanden sich besonders viele Jugendliche. Dies wird mit der Propaganda-Kampagne in der kommunistischen FDJ für den Eintritt in die bewaffneten Formationen der Volkspolizei erklärt. Den Autobahnstreifen der westalliierten Besatzungstruppen wurden auch nach dem neuen Protest des amerikanischen Oberkommandierenden in Europa, General Handy, die Einfahrt in die Sowjetzone untersagt. Ohne den Noten der alliierten hohen Kommission an die sowjetische Kontrollkommission, mit denen sie gegen die Sperrmaßnahmen der Sowjetzonenregierung protestiert hatten, Besch-

lung zu schicken, ließen die Sowjetzonenbehörden auch am Pfingsten aufgeführte Arbeiter mit Pflügen, Traktoren, Wagen und Spaltmaschinen den Sperrstreifen an der Zonengrenze nach Westdeutschland verwallen. Dieser Sperrstreifen soll die Sowjetzone von der Ostsee bis zum Erzbischof von der Bundesrepublik abriegeln. Das unreife Korn wurde gemäht, Kartoffelfelder wurden umgepflügt, Bäume gefällt und alle Hindernisse beseitigt, so daß ein zehn Meter breiter überdieserlicher Streifen entsteht. Verschiedene Dörfer entlang der Zone wurden geräumt. Die evakuierten Familien wurden völlig überraschend mit Lastautos oder Güterwagen abtransportiert. Wer sich in der toten Zone aufhält, wird festgenommen und bei Widerstand wird geschossen. In dem anschließenden 500 Meter breiten "Schutzstreifen" wurden alle Gasthöfe, Kinos, Feinspeisen und Erholungsheime geschlossen. Versammlungen sind verboten. Die Bevölkerung darf sich im Freien nur bei Tageslicht aufhalten. Westdeutsche, Westberliner oder Ausländer dürfen in die gesamte fünf Kilometer breite Zone überhaupt nicht einreisen.

Eisenhower wieder in USA

Washington (AP). Der bisherige Oberbefehlshaber der Atlantikpaktstreitkräfte in Europa, General Dwight D. Eisenhower, ist am Pfingstsonntag in die Vereinigten Staaten zurückgekehrt. Unmittelbar nach seiner Ankunft in Washington begab er sich in das Weiße Haus und gab Präsident Truman den ersten Bericht über seine Tätigkeit in Europa. Die Konferenz sollte am Montag und Dienstag fortgesetzt werden.

Eisenhower wird am Dienstag offiziell aus der Armee scheidend und sich als Zivilist um die republikanische Präsidentschaftskandidatur bewerben.

Präsident Truman hat dem Senat am Montag den Deutschlandvertrag und die amerikanische Garantie-Erklärung für die Bundesrepublik und Westberlin, in der auch eine Garantie gegen ein Ausscheiden eines Mitglieds aus der Verteidigungsgemeinschaft enthalten ist, zur Ratifizierung vorgelegt. Gleichzeitig wird er dem Senat einen Bericht Außenminister Achesons über die Eingliederung der Bundesrepublik in das westliche Verteidigungssystem übergeben.

US-Stahlindustrie-Beschlagnahme ungültig

Washington (AP). Das Oberste amerikanische Bundesgericht hat am Montag die Beschlagnahme der amerikanischen Stahlindustrie durch Präsident Truman für ungültig erklärt.

Die amerikanische Stahlarbeitergewerkschaft hat daraufhin ihre 650.000 Mitglieder aufgefordert, sofort in den Streik zu treten.

Kein Verständnis für Deutschland

London (AP). Auf der Londoner Schuldenskonferenz haben die Gläubiger den deutschen Vorschlag zur Regelung der Auslandsschulden, die von den Gläubigerstaaten auf 2,5 bis 3 Milliarden Dollar (10,5 bis 12,6 Milliarden DM) veranschlagt werden, als unzureichend abgelehnt.

Der Leiter der deutschen Delegation, J. Abe, bewies, daß die Gläubiger völlig Verständnis für die finanziellen und wirtschaftlichen Probleme Deutschlands aufbrächten. Als wies in diesem Zusammenhang auf die schweren Opfer hin, die der Bevölkerung durch die Währungsreform auferlegt worden seien, sowie auch auf die Belastung durch 9,5 Millionen Ostflüchtlinge und den Verlust sämtlicher deutscher Guthaben in den Ländern, die auf der gegenwärtigen Schuldenskonferenz vertreten seien.

FDJ-Parade in Leipzig

Berlin (AP). Mit einer militärischen Parade von mehreren tausend Mann sowjetischer Volks- und Seepolizei und dem Vorbereitungsstab der Kleinkalibergewehre ausgerüsteter FDJler demonstrierte die kommunistische FDJ am Sonntag auf dem Friedrich-Engels-Platz in Leipzig „für einen Friedensvertrag und zum Schutz der Heimat“.

Wilhelm Pieck forderte die über 100.000 Kundgebungsteilnehmer auf, den Widerstand gegen den Krieg- und Spähungsakt Adenauers zu verstärken. Alle patriotischen Kräfte müßten sich zum Sturm des „Vaterlandeverrats Adenauer“ zusammenschließen. Die gleiche Tonart hatte der stellvertret. Sowjetzonen-Ministerpräsident Ulbricht angeschlagen, indem er erneut den Sturm der Bundesregierung durch kommunistisch gelenkte „Friedensaktionen“ angedeutet hatte. In einer offiziellen Verlautbarung verlangte die Regierung der Sowjetzonenrepublik die sofortige Aufnahme von Verhandlungen zwischen den Großmächten.

Die Sturheit sowjetischer Politik

Bundeminister für gesamtdeutsche Fragen, Kaiser, forderte in einer Rundfunkansprache über Rias Berlin von den Sowjets greifbare, halbjährliche Vorschläge für freie gesamtdeutsche Wahlen. Angesichts der Sturheit sowjetischer Politik müsse die durch den Deutschlandvertrag geschaffene Nödgemeinschaft mit den Westmächten dazu dienen, den 18 Millionen Deutschen in der Sowjetzone Freiheit und Sicherheit zu bringen. Kaiser verurteilte die von der Sowjetzonenregierung ergriffenen Repressalien gegen eine wehrlose Bevölkerung, die an der Politik der Bundesrepublik nicht einmal aktiv beteiligt ist.

Neuer Sowjetbotschafter für Sowjetzone

Berlin (AP). Nach einer Meldung des sowjetischen konsolidierten ADN aus Moskau ist der gegenwärtige russische Botschafter bei der Ostzonenregierung, Georgij M. Puschkin, zum stellvertretenden Minister für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR ernannt worden. Zum Nachfolger Puschkins in Ostberlin wurde J. Ijischew ernannt.

Der große Tag der Sudetendeutschen

150.000 Vertriebene gelobten der Heimat die Treue
Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart (Elz.Ber.). Eine der großartigsten und erschütterndsten Kundgebungen deutschen Volkstums fand in diesen Pfingsttagen mit dem sudetendeutschen Tag in Stuttgart statt. Rund 150.000 Sudetendeutsche waren aus allen Teilen der Bundesrepublik zusammengekömmt, um in zahlreichen Versammlungen und einer imposanten Massenkundgebung auf dem Schloßplatz ein Treuegelübde zu ihrer Heimat abzulegen. Im Mittelpunkt standen die Ansprachen der Bundesminister Seehofer und Dr. Lukaschek und des Sprechers der Sudetendeutschen Dr. Lodgman von Auen.

Als Auftakt trafen sich am Samstag im Landtagsgebäude sudetendeutsche Parlamentarier, darunter 48 Mitglieder des Bundestages und der Landtagsparlamentarier und erklärten in einer Entschließung: „Wir erwärmen von der freien Welt, daß sie unser Recht und unsere Ansprüche anerkennt! Der anwesende Bundesminister Dr. Seehofer kritisierte dabei scharf das Verhalten der amerikanischen Behörden, die dem Freund der Sudetendeutschen, Pater Reichemberger, die Einreise nach Deutschland und damit die Teilnahme an dieser Kundgebung verweigert hatten.“

Die Größe der Bundesregierung überbrachte Bundesminister Dr. Lukaschek, der erklärte, die Sudetendeutschen seien in ihrer alten Heimat ein Schutzwall für Europa gewesen. Die Größe der Hunderttausende von Sudetendeutschen hinter dem Eisernen Vorhang überbrachte Dr. Lodgman von Auen, der besonders begeistert von den Zehntausenden begrüßt wurde, die schon an den ersten Kundgebungen am Samstag teilgenommen und die sich später bei den Ausstellungen „Kulturschaffen der Sudetendeutschen“ und „Sudetendeutsche Wirtschaft“ auf dem Killesberg trafen, dessen weiter Volkspark ein unerbötig bunter Bild der vielen Landsmannschaften bot, die hier aus allen Teilen Deutschlands zusammenströmend Wiedersehen feierten.

Der Höhepunkt der ganzen Veranstaltung bildete aber am Sonntag die Kundgebung auf dem Schloßplatz. Schon in den frühen Morgenstunden begann der Anmarsch der Zehntausende, und als eine Stafette sudetendeutscher Jugend zahlloser Fahrer, die der Heimat überbrachte und Lodgman von Auen die feierliche Weihe des Sudetendeutschen Vornam, waren weit über 100.000 Menschen zusammengekömmt. Das Grußtelegramm des Bundespräsidenten wie das Grußschreiben des Bundespräsidenten wurden mit dankbarem Beifall begrüßt, wobei wurde die Bandaufnahme einer Ansprache Pater Reichembergers aufgenommen, in der dieser von Österreich aus zu seinen an diesem Tage zusammengekömmten Landesleuten sprach.

Dann ergriff Dr. Lodgman von Auen das Wort. Er nannte die Vertreibung von Millionen Menschen aus ihrer Heimat einen Völkermord. „Wir haben den Glauben an unsere Rückkehr in die alte Heimat nicht aufgegeben“ rief er unter dem Jubel der Zehntausende, „aber wir wollen nicht vergessen als die vergessenen, sondern um ein Jahrhundert von Streit und Haß endgültig zu befreien. Die Zukunft Europas hängt davon ab, ob es gelingt, den böhmischen Raum wieder für Europa zurückzugewinnen.“ Sein Gruß galt allen nicht mosekubigen Tschechen, Slowaken, Magyaren, Polen und Ukrainern, die den Sudetendeutschen als Freunde und Bundesgenossen in ihrem Kampf für die Wiedergutmachung eines in der Geschichte beispiellosen Unrechts erschienen.

Es war ein erschütterndes Bild, als die 150.000 Menschen, Kopf an Kopf auf dem weiten Schloßplatz stehend, die Hand zum Treueschwur erhoben: „Heimat Sudetenland, wir wollen so lange für dich eppern und arbeiten und unsere Kinder dafür erziehen, bis du wieder frei, bis du wieder unser bist. Der Heimat die Treue!“

Hatten schon am Samstagabend sich Zehntausende auf dem Killesberg bei den feierlichen Buntten Abenden der einzelnen Landsmannschaften zusammengekömmt, so beherrschten am Sonntag und Montag die weit über hunderttausend Sudetendeutschen völlig das Straßenbild der Stadt. Ein musikalisch-humoristischer Nachmittag, den auch der Rundfunk übernahm, und eine Abschlussfeier im Schillermuseum in Marbach bildeten den feierlichen Ausklang dieser Pfingsttage, die aller Welt gezeigt haben dürfen, daß die Millionen aus ihrer Heimat vertriebenen Sudetendeutschen nicht ruhen werden, bis dieses Unrecht wieder gutgemacht ist.

DGB-Kampfprogramm in KPD-Händen

Frankfurt/Main (dpa). Die Arbeitsgemeinschaft der hessischen Arbeitgeberverbände teilte mit, daß das Kampfprogramm des Deutschen Gewerkschaftsbundes gegen den Entwurf des Betriebsverfassungsgesetzes in den Besitz der kommunistischen Partei gelangt sei. Auch ein Sitzungsprotokoll, in dem beschlossene Maßnahmen eines einzelnen Landesbezirks des DGB enthalten seien, sei von der östlichen kommunistischen Parteilieferung an ihre Funktionäre weitergeleitet worden. Darin werde u. a. verlangt, daß bei gewerkschaftlichen Kundgebungen gegen das Betriebsverfassungsgesetz auch auf die Gefahr des Generalstreiks hingewiesen werde.

Der DGB bezeichnete diese Behauptung als eine durchdringliche Zweckmeldung, die jeder Grundlage entbehre.

Neues in Kürze

Die Bundesrepublik wird auf der am 4. Juni in Genf beginnenden internationalen Arbeitskonferenz durch eine Delegation vertreten sein, die sich aus Vertretern der Bundesregierung, der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften zusammensetzt. (dpa)

Die fünfzehn Deutschen, die noch in dänischen Gefängnissen Strafen wegen Kriegsverbrechen verbüßen, werden möglicherweise noch im Sommer dieses Jahres begnadigt und ins Landes verwiesen werden. (dpa)

Buntes Stundenschema und Circularänder bevorzugen am Pfingstsonntag das Bild der Rheinlands. Birgen, wo etwa tausend Aktive und Alte Herren zum Bundes- und Altherrentag 1952 der Deutschen Burschenschaft zusammengekömmt waren. (dpa)

Ein schwerer Wirbelsturm suchte am Pfingstsonntag die Aukland-Halbinsel der Nordinsel Neuseeland heim und richtete große Zerstörungen an. (AP)

Bei Erdarbeiten in Harriman (USA) förderte ein Bagger den Kieferknochen, ein Hinterbein und die Rippen eines Dinosaurus aus grauer Vorzeit zutage. (AP)

Die Streitkräfte der französischen Union gaben in der Nacht zum Samstag Baden in Mittelvietnam auf, nachdem der Ort von starken Einheiten der Vietnam-Aufständischen angegriffen worden war. (dpa)

Am Pfingstsonntag wurde auf dem Übungsgelände Yucca Flat bei Las Vegas die letzte Atombomben-Explosion der gegenwärtigen Versuchsserie ausgelöst. (dpa)

Während des „Langen Wochenendes“ in den USA vom Donnerstagabend bis Pfingstsonntagabend sind 490 Menschen bei Unfällen um Leben gekommen. Davon wurden 333 bei Verkehrsunfällen getötet, 81 ertranken und 63 kamen auf andere Weise um. (AP)

In Spanien wurde am Samstag die fast vollständige Abschaffung der Lebensmittelpreisbindung bekanntgegeben. Nur Zucker und Kaffee werden künftig noch rationiert. (dpa)

Die französische Antiatlantik Citroen hat am Donnerstag Klage gegen Unbekannt wegen Diebstahls ihrer Geheimpläne für ihr neuestes seit Jahren vorbereitete Modell erhoben. (dpa)

Die Staatsrau, die Königin Elisabeth II. nach dem Tode ihres Vaters, König George VI., am 3. Februar für die Dauer von 16 Wochen angeordnet hatte, ist am Samstag um Mitternacht abgelehnt. (AP)

Die diesjährige Weltkonferenz der „Moralischen Anstalt“ hat am Freitag auf der Insel Mackinac (Michigan) in den Vereinigten Staaten begonnen. (dpa)



Straßensperren um Westberlin
Eben 15 aus Westberlin in die russische Besatzungszone führenden Straßen wurden bisher auf Anordnung der Volkspolizei gesperrt. In den mittleren Fäden blockierten die die Straßen — wie hier in Lichtenrade — durch frisch gefüllte Klüme und durch Aufreißen des Straßenpflasters. (AP)

Schumacher warnt erneut

Bonn (dpa). Der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher warnte am Pfingstsonntag in einem dpa-Interview erneut vor der Ratifizierung des Deutsch-Vertrages und des EVG-Vertrages. Er forderte neue Verhandlungen zwischen den Vertragspartnern, da das jetzt bestehende Vertragswerk, das das jetzt bestehende Vertragswerk, das das jetzt bestehende Vertragswerk...

Der Weg zur Einheit wird durch diese Verträge entscheidend verbaut. bemerkte Schumacher. Das Vertragswerk sei gerade in dieser Stunde, in der die Möglichkeit zu Vierpartei-Verhandlungen gegeben sei, besonders verhängnisvoll. Nach Meinung Schumachers ist ein Vierergespräch notwendig und es sei bedauerlich, daß es nicht schon vor Unterzeichnung der Verträge angelaufen sei.

Der SPD-Vorsitzende kündigte an, daß seine Partei in den nächsten Wochen und Monaten „den Kampf um die Übertragung und die politische Willensbildung im deutschen Volk“ in großen Ausmaßen aufnehmen werde.

Wehrklage wird am 10. Juni verhandelt

Karlsruhe (AP). Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe hat am Freitag beschlossen, die Feststellungsklage von 144 Bundestagabgeordneten der SPD und der Föderalistischen Union gegen den deutschen Wehrbeitrag am 10. Juni zu verhandeln.

Das Land Hessen hat sich ebenfalls der Klage angeschlossen. In der die Ansicht vertreten wird, daß eine Regelung des Wehrbeitrages nicht durch einfaches Gesetz, sondern nur durch ein mit Zweidrittelmehrheit zu verabschiedendes verfassungsänderndes Gesetz erfolgen könne.

Erste Nachwahl

zur Verfassung. Landesversammlung

Weihenau (Eig. Ber.). Im Wahlkreis 41 (Weihenau) findet am 22. Juni die erste Nachwahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung des südwestdeutschen Bundeslandes statt, die durch den Tod des bisherigen Abgeordneten dieses Bezirks Bürgermeister Ludwig Bohrmann-Weihenau (SPD), erforderlich wurde. Die CDU übergibt auf einer Delegiertenversammlung einstimmig Dr. Artzinger (Weihenau), der am 9. März nach Bürgermeister Bohrmann die meisten Stimmen erhalten hatte, die Kandidatur; die SPD dem Stadtrat Rieple (Ladenburg). Nach zuverlässigen Informationen wird die DVP des Landkreises Mannheim zugunsten Dr. Artzingers keinen eigenen Kandidaten benennen. Die KPD hat ebenfalls keine Kandidaten aufgestellt. Sie hatte ihre Anhänger aufgefordert, dem SPD-Kandidaten die Stimme zu geben. Der BHE wird bei der Wahl voraussichtlich nicht in Erscheinung treten, dagegen ist nicht anzunehmen, daß die SRP auf einen eigenen Kandidaten verzichten wird.

Urlaub für Kesselring

Bonn (AP). Feldmarschall Albert Kesselring, der in Wert eine lebenslange Freiheitsstrafe wegen angeblicher Kriegsverbrechen verbüßt, hat einen einwöchigen Urlaub auf Ehrenwort erhalten, um einen kranken Angehörigen zu besuchen, wie von britischer Seite am Sonntag mitgeteilt wurde.

Mit Kesselring verbüßen noch über 130 Personen, die von britischen Gerichten wegen angeblicher Kriegsverbrechen verurteilt wurden, ihre Strafen in Wert. Zusammen mit den Insassen der Haftanstalt Wittlich (französische Zone) und Landsberg (amerikanische Zone) beläuft sich ihre Zahl auf über 600.

Postrüber erlebten Reinfall

Lörrach (dpa). Vergeblich suchten die Angestellten der Post in Bredbach bei Lörrach am Freitag früh ihren Kassenschrank. Er war verschlossen. Diebstahl waren im Falle eines Nachschlüsselns in das Gebäude gelangt, hatten den über einen Zentner schweren Kassenschrank aber nicht geknackt, sondern ihn einfachheitsvoller mitgenommen. Für ihre Mühe ernteten sie aber nur geringen Lohn: in dem Schrank waren nur wenige Briefmarken und einige Babybonbons, die unverkäuflich sind.

Bundesregierung klagt gegen Stuttgarter Verleger

Stuttgart (dpa). Die Bundesregierung hat gegen den Stuttgarter Verleger Heinz Dräger Strafantrag wegen Verleumdung und Beleidigung gestellt. Dräger soll nach Auskunft des Amtsgerichts Stuttgart der Bundesregierung in mehreren Artikeln, die in einer Manuskriptausgabe von 90 Exemplaren erschienen sind, Schimpfungen und Konkurspolitik, öffentliche Fälschung und Täuschung vorgeworfen haben. Mit den Artikeln wollte Dräger angeblich die Wirtschaft auf kommende Gefahren aufmerksam machen.

Gesetz mit Dynamit / Vor Veränderungen im deutschen Parteiwesen?

Von unserer Bonner Redaktion

das etwa ein sozialdemokratischer Stimmprozentpunkt einbringen würde. Ist es unter diesen Umständen übertrieben, von einem „Gesetz mit Dynamit“ zu sprechen?

Es geht ja nicht um die theoretische Entscheidung, ob das Verhältniswahlrecht, das nach Möglichkeit jede Abgeordnete Stimme auf dem Wege über die Landeslisten zum Zuge kommen läßt, oder das Mehrheitswahlrecht im Wahlkreis, das dem Stärksten den Sieg und das Mandat gibt und die anderen Wahlstimmen wirkungslos bleiben läßt, oder ob eine Mischung von beiden Systemen das grundsätzlich Gerechte und Gute ist. Das wichtige ist, daß das Verhältniswahlrecht zum kleinen Parteien eine Chance gibt, das reine Mehrheitswahlrecht zum Zweiparteiensystem führt und das jetzt in Bonn eifrig erwogene sogenannte „Dreierwahlrecht“, nach dem zwar nur in Wahlkreisen gewählt wird, aber in jedem Wahlkreis drei Abgeordnete gewählt werden sollen, die Aussicht auf ein Dreiparteiensystem bringt.

Zunächst hätte in Bonn, vor allem bei der CDU, sich Sympathie für das reine Mehrheitswahlrecht mit reinen Einmann-Wahlkreisen gezeigt, verbunden mit dem Plan eines geschlossenen Zusammenschlusses der drei Regierungsparteien in Bonn, der CDU, FDP und der Deutschen Partei, in diesen Wahlkreisen. In jedem Kreis sollte nur ein gemeinsamer Kandidat dieser drei Parteien aufgestellt wer-

den, der nach der Addition der für diese drei Parteien in diesem Kreis zusammen abgegebenen Stimmen in der Mehrheit der Wahlkreise auf die Mehrheit der Stimmen hätte rechnen können. Man sieht, daß auf dem Papier ein Bundeswahlgesetz in diesem Sinn die Stabilisierung der jetzigen Regierungsmehrheit im nächsten Bundestag bedeutet hätte. Einige Nachwahlen, bei denen dieses Zusammengehen schon erprobt wurde, brachten auch dieses Ergebnis, neuere Nachwahlen aber fielen unglücklich aus und vor allem ergab sich für die beiden schwächeren Koalitionspartner der CDU, die Freien Demokraten und die Deutsche Partei, die Aussicht, zwar im Bundestag von 1953 für ihre Zustimmung zu einem solchen Wahlsystem einen angemessenen Anteil zu erhalten, aber späterhin dann unter der Geltung dieses Wahlsystems von guten Willen des stärksten Partners abhängig zu sein.

So ist jetzt der Gedanke des „Dreierwahlsystems“ aufgetaucht, der auf dem Plan eines Zusammenschlusses der Freien Demokraten und der Deutschen Partei zur „dritten Partei“ neben CDU und SPD beruht. Es genügt, diese Perspektive aufzuzeigen, um wiederum darzulegen, wieviel Dynamit in diesem Wahlgesetz liegt. Fusionsgespräche zwischen FDP und DP wurden bisher nachdrücklich demotiviert, die Widerstände gegen ein Zusammengehen sind in beiden Parteien stark und eher noch im Wachsen begriffen. Wenn aber das Dreierwahlrecht wirklich beschlossen werden sollte, würden die beiden Parteien sich vor die harte Wahl gestellt sehen, entweder zu Zweiparteien im Bundestag zu werden, oder gemeinsam zu marschieren und zu schlagen. Für den BHE vollendete würde jedes Mehrheitswahlrecht den Reif auf alle Frühlingshoffnungen bedeuten, im Bundestag von morgen eine starke Fraktion bilden zu können. Für die beiden Grübler aber, im deutschen Parteiensystem, die CDU und die SPD, stellen sich sehr verzwickte Fragen, ob das reine Mehrheitswahlrecht, das ihnen den Primat vor allen anderen Parteien geben würde, dem einen oder dem anderen dann den Primat und die erste Stelle geben würde.

So wird das Bundeswahlgesetz, das noch nicht einmal bei der Kabinettsvorlage gediehen ist, schon eifrig in den Fraktionszimmern und von den Wahlstrategen der Fraktionen beraten, die wie alle Strategen auch nur mit Berechnungen und mit dem Wahlguck rechnen können. Es wird noch viel mit heißen Köpfen beraten werden. Aber die Entscheidung über das Wahlgesetz wird bestimmen, ob der deutsche Wähler von 1953 nur noch die Wahl zwischen zwei oder drei oder mehr Parteien haben wird.

Polizei verbietet Marsch des BdJ

Pfingsttreffen fand „unter Ausschluß der Öffentlichkeit“ statt

Frankfurt/Main (AP). Der anti-kommunistische Bund deutscher Jugend (BdJ) hat am Samstag und Sonntag in Frankfurt ein großes Pfingsttreffen veranstaltet, an dem sich rund 4000 BdJ-Mitglieder aus der Bundesrepublik und Westberlin und 18 ausländische Delegationen beteiligten.

Die Tagungsteilnehmer waren im Frankfurter Stadion in einer Zeltdstadt untergebracht. Ein Marsch von dort ins Stadtinnere geplant wurde im letzten Augenblick von der Polizei verboten, nachdem es am Samstag zu einer Schlägerei zwischen dem BdJ, Angehörigen und Jugendlichen, die bei Pfingsten auf einer Hauswand entworfen, gekommen war. Bei dieser Schlägerei wurde ein Polizeibeamter in Zivil, der schlichtend eingegriffen hatte, so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Einer der Jugendlichen wurde ebenfalls niedergeschlagen. Gegen die Täter wurde Haftbefehl erlassen. Wie die Polizei mitteilte, war das Verbot der Kundgebung unangenehm, nachdem bei den BdJ-Mitgliedern Schuß- und Schlagwaffen gefunden worden seien, die „den unfriedlichen Charakter der Veranstaltung deutlich bezeugen“. Die Gewerkschaftsjugend und der Frankfurter Jugendring hatten bereits zuvor in der Stadt protestiert und eine Gegenkundgebung angekündigt.

Die Bundesleitung des BdJ distanzierte sich in einer Erklärung scharf von den Urhebern des Zwischenfalls, kündigte aber gleichzeitig an, daß sie gegen den Frankfurter BdJ-Präsidenten und die Versammlungsfreiheit beim Bundesverfassungsgericht eine Verfassungsbeschwerde erhoben werde.

Die Kundgebung fand daraufhin innerhalb des Stadions statt, das von einem dichten Polizeikordon gegen ein eventuelles „Ausbrechen“ der Teilnehmer gesichert war. Als die Nachricht von dem Verbot dem Anwesenden mitgeteilt wurde, blühten sich an den Ausgängen große Sprechchöre, die riefen: „Wir wollen nach Frankfurt“ und „Sind wir in Leipzig oder in Frankfurt“. Auch gegen die Polizisten wurden Schimpfrufe laut, die darauf mit einigen Schlägen aus dem bereitstehenden Wasserwerfer antworteten.

Auf der Kundgebung selbst wandten sich als Redner die beiden Bundestagsabgeordneten August Martin Euler (FDP) und Georg Kiesinger (CDU) in scharfen Worten gegen das Verbot und kritisierten gleichzeitig heftig die SPD. Euler sagte, es sei nicht Aufgabe der Polizei, Kundgebungen freibürgerlicher Organisationen zu verhindern, sondern zu unterstützen. Dieser Vorfall sei beispielhaft für die Übernahme der SPD-Parolen durch die SPD und den Gewerkschaftsbund, die laufend alle um die Erhaltung der Freiheit und der Sicherheit bemühten Kräfte diffamierten. Der SPD-Vorsitzende habe sich selbst immer als Volkskämpfer Nummer 1 für die Erhaltung und Erhaltung eines freibürgerlichen Rechtsstaats bezeichnet, man müsse ihn jedoch als den „Spitzritzer der trojanischen Ritters“ ansehen. Kiesinger forderte den BdJ und alle anderen Jugendorganisationen auf, zu verhindern, daß in Westdeutschland eine totalitäre Macht zum Zuge komme. Er sagte, die Getreuehaltung der SPD werde durch die Worte Schumachers gekennzeichnet: „Wer den Generalsekretär unterdrückt, ist kein Deutscher mehr“. Vor einigen Tagen habe nun der SED-Propagandachef erklärt, „Gnade denjenigen, die den Vertrag unterschreiben“.

Bulletin: „Aus Moskau nichts Neues“

Freie Wahlen sind Vorbedingung des Westens

Bonn (AP). Unter der Überschrift „Aus Moskau nichts Neues“ nahm die Bundesregierung am Samstag im „Bulletin“ zur jüngsten Deutschlandnote der Sowjetregierung, die nach Ansicht der Regierung keine Basis zu anschließenden Verhandlungen mit Moskau bietet.

Der Zeitpunkt und der Inhalt der Note hätten wieder einmal bewiesen, daß die Sowjetunion in Wirklichkeit gar nicht an Verhandlungen über die deutsche Frage interessiert sei, sondern durch den Notenwechsel mit dem Westdeutschen die Verhandlungen der Bundesregierung habe eintren wollen.

„Auf jeden Fall hat es sich als richtig erwiesen, so lange keine Verhandlungen mit Moskau zu beginnen, bis Klarheit geschaffen ist. Ein Eingehen auf die sowjetische Taktik hätte nur zu endlosen Konferenzen und zu einer Verzögerung des Abschlusses der deutsch-sowjetischen Verträge geführt, ohne daß man den Ziel, der deutschen Einheit, näher gekommen wäre“, erklärte die Bundesregierung.

Auf Seiten der Westmächte und vor allem auf deutscher Seite sei weiterhin der Wunsch vorhanden, zu konkreten Verhandlungen zu kommen. Außerdem erhalte die westliche Note keine Forderung, die der sowjetischen Regierung nicht zugestimmt werden könnte. Es seien vielmehr konkrete Vorschläge für die Durchführung und Sicherung freier, gemeinsamer deutscher Wahlen gemacht worden. Diese Wahlen seien die Vorbedingung des Westens, von der nicht abgegangen werden könne.

„Es ist bezeichnend, daß die Sowjetregierung auf diese entscheidende Frage überhaupt nicht eingeht“, stellt die Bundesregierung fest. Stattdessen führe sie wieder einmal das Potsdamer Abkommen ins Treffen, an das eine paant-

deutsche Regierung vor Abschluß eines Friedensvertrages gebunden sein solle.

Solange die Sowjetregierung diesen Passus nicht näher erörtert, muß angenommen werden, daß sie damit eine Rückkehr zu den Kontrollverhältnissen des Jahres 1945 meint. Eine derartige Bedingung ist aber für das deutsche Volk unannehmbar. Sie würde die Schaffung wirklich demokratischer Zustände in ganz Deutschland verhindern. Wie die Stellungnahme der SPD zur letzten Sowjetnote beweist, sind sich Regierung und Opposition in diesem Punkt völlig einig“, schreibt die Bundesregierung.

Keine Steuersenkung zu erwarten

Bundesfinanzminister Schäffer erklärte am Samstag in einem Interview mit der „Textilzeitung“, das im Regierungsbulletin veröffentlicht wurde, daß eine Senkung der hohen Steuerlasten in der Bundesrepublik infolge der „außergewöhnlichen Ausgaben für die Sicherung des inneren und äußeren Friedens“ in absehbarer Zeit nicht möglich sein werde.

Nach Schäffers Ansicht bringt die Abklärung des Besatzungsstatus durch einen frei vereinbarten Vertrag eine Entspannung für die Bundes- und Länderhaushalte bis auf weiteres nicht mit sich. An die Stelle der Besatzungskosten träten zwar geringere Stationierungskosten, dafür müßte die Bundesrepublik aber die Aufstellung deutscher Kontingente bestreiten. „Ich möchte jedoch ausdrücklich betonen, daß wir mindestens mit der gleichen Gesamtsomme zu rechnen hätten, wenn der Deutschlandvertrag nicht in Kraft treten würde. In den inaherigen Besprechungen hat sich ja gezeigt, wie schwer es ist, eine ständige Armee zu Einsparungen zu veranlassen.“

vorwärts ziehen einen amerikanischen Personenkraftwagen und einem deutschen Lastwagen erregnete. wurden vier Personen schwer verletzt. Für alle Verunglückten besteht Lebensgefahr.

Zwei deutsche Bergsteiger, Wilhelm Eichels und Eberhard Groß, beide aus Singen, fanden am Pfingstsonntag beim Abstieg von einer steilen Bergwand bei Appenzel am Nord- und Ost-Abhang der Felswand Hubert Orbericht aus München-Aubing kernterte am Pfingstsonntag mit seinem Einmannsboots bei Meyrhofer im Zillerfluß und ertrank.

Maginot-Linie wird wieder modern

Paris (dpa). Mehrere Hauptwerke der Maginot-Linie werden — der Wochenzeitschrift „Aux Ecoutes“ zufolge — seit einigen Monaten eifrig wieder instand gesetzt. Dessen Werken, die mit schwerer Artillerie ausgestattet wurden, soll nach den Plänen des atlantischen Generalstabes bei den Fall eines sowjetischen Atom-Überwachungsangriffes eine ganz besondere Rolle zugeordnet sein.

Omnibus fuhr in die Aa

Unglückschronik der Feiertage

Gravelines (Frankreich) (AP). Ein schweres Autobusunglück in der Nähe von Gravelines zwischen Calais und Dünkirchen forderte am Pfingstsonntag 13 Tote und 13 Verletzte.

Der Omnibus, der mit Ausflüglern nach Gêrre zurückkehrte, stieß auf einer Brücke ins Schleudern, durchbrach das Brückengestänge und stürzte in die Aa.

In dem unter Wasser liegenden Bus spielten sich Schreckensszenen ab. Einigen Fahrgästen gelang es, die Scheiben einzuschlagen und sich an die Oberfläche zu retten. Zwei Matrosen eines Küstenschoners, die sich in der Nähe befanden, sprangen dem Bus nach und retteten fünf Insassen.

In Sydney (Australien) ist ein mit 22 Jugendlichen besetzter Schulbus am Sonntagabend beim Überqueren eines Eisenbahngleises von einem Schnellzug in zwei Teile zersplittert worden. Sieben Bus-Innenen wurden dabei getötet und sechzehn weitere schwer verletzt.

Bei einem schweren Zusammenstoß, der sich am Donnerstag auf der Bundesstraße acht kurz

Pressemitteilung durch den Telefilm-Press-Club

drücken! Haben Sie ihn nicht wegen etwas viel Schlimmeren in Verdacht gehabt? Haben Sie mir nicht gesagt, Sie glauben, daß es Apollo war, der uns verraten hat?“

Er sah, wie Peter Anselmo dem Arzt einen schnellen Blick zuwarf.

Lunati zuckte die Achseln. „Ich habe Ihnen gesagt, was ich glaube, habe nur vermutet, Schlüsse zu ziehen. Woher wissen Sie, daß es nicht wahr ist?“

„Er ist gerade zu jener Zeit gar nicht hier gewesen, auch nicht in dieser Gegend. Er war in Venedig.“

Lunati zuckte wieder die Achseln. „Dann habe ich mich geirrt. Und es war doch Auguste, nach allem zu schließen!“

Peter Anselmo stand plötzlich auf, und während Webb die ungeheure Gestalt in der braunen Kutte der Franziskanerermönde betrachtete, fiel ihm Laugi ein, wie er, über den Frühstückstisch flüsternd, sagte, auch der Priester glaube an Augustos Unschuld.

„Peter“, sagte er, „Was glauben Sie? Denken Sie, daß es Augusto gewesen sein könnte?“

Peter Anselmo setzte sich wieder. Zerstört griff er nach der kleinen weißen Königin; sie verschwand in seiner riesigen Hand.

„Nein“, sagte er, „und ich habe immer tief

die Umstände bedauert, die zu seinem Tod führten. Aber es ist mir nicht bestimmt, an der Weisheit des Herrn zu zweifeln.“

„Aber es wird gegen Apollo sprechen, daß man seinen Vater für einen Verräter hält“, sagte Webb hitzig. Seine Erregung kehrte zurück, seine Stimme war unvermittelt scharf und kriegerisch.

Lunati fielte in seinem Glas nach einem Stück Eis und zog es zwischen die Lippen.

„Was veranlaßt Sie, Apollo zu fragen?“

„Was macht Sie so sicher, Signore Carr, daß er diesen Mann in Mailand nicht ermordet hat? Ein Schwarzmärktebühler“, erklärte er dem Priester, „für den er als Schmeichler gearbeitet hat. Ein Mann namens Acuto. Er wurde Donnerstag, nachts, bei aufgehenden, nachdem Apollo bei ihm gewesen war.“

„Ich habe vorher mit ihm gesprochen, ihn danach gefragt.“

Lunati nahm seine Brille ab und putzte sie langsam und sorgfältig. „Ich beneide Sie“, sagte er. „Ich wünschte, ich könnte in mein eigenes Urteil so viel Vertrauen setzen, wie Sie in Ihres. Gibt es irgendeinen Grund, der die Leute bewegen könnte, gerade Ihnen eine Wahrheit zu sagen?“

„Weißt nicht, Dottore?“ fragte Peter Anselmo. „Fahren Sie fort, mein Sohn. Ich bin in tiefer Sorge um Serafinas unglückliches Kind. Warum glauben Sie, daß er unschuldig ist?“

Die beide, milde Stimme beruhigte Webb, aber seine Antwort richtete er an Lunati. „Sie denken, ich bin ein Narr, nicht wahr, Lunati? Nun, ich habe einen sehr guten Grund zu glauben, daß Apollo unschuldig ist. Was wissen Sie über den de Cressi-Titel, das Porträt einer venezianischen Adligen, von dem Carlo de Cressi behauptet, daß es während des Krieges gestohlen worden ist?“

„Ist es etwa nicht gestohlen worden?“

„Der Mann, den Apollo ermordet haben soll, besitzt irgendwelche Informationen über das Bild. Ich zweifle nicht daran, daß er aus keinem anderen Grunde ermordet worden ist, als um ihn zum Schweigen zu bringen. Es wäre ein überaus seltsames Zusammentreffen, wenn Apollo sich ausgerechnet dem Augenblick aussucht hätte, irgendwelche persönliche Streitigkeiten auszusetzen, in dem Augenblick, wo über den Tizian zu sprechen. Außerdem — Sie Art, in der er sprach, die Geschichte, die er erzählte, klang wahr. Er hatte keinen Grund, einen Mann zu ermorden, der ihn gut bezahlte.“

Peter Anselmo hatte ruhig zugehört. Nun wußte er die kleine Königin zwischen die anderen Schachfiguren zurück.

„Ich bin Ihnen sehr dankbar“, sagte er. „Ist dankbar, ich bin Ihnen für die Mühe, die Sie sich gegeben haben, für den Jungen zu sprechen. Würden Sie bereit sein, zu besorgen, was Sie uns eben erzählt haben? Es scheint mir für die Verteidigung sehr wertvoll zu sein. Morgen will ich nach Mailand fahren und mich mit einem Rechtsanwalt in Verbindung setzen. Wenn Sie glauben, daß es unschuldig ist, müße sie alles tun, was in unserer Macht steht, um ihn zu retten.“

„Ich habe am Donnerstag mit Pancaldi gesprochen“, sagte Webb. „Apollo hat eine Zeitung mit ihm zusammen geklopft. Er könnte der richtige Anwalt für Apollo sein, wenn er Fälle wie diesen übernimmt.“

„Ich werde den richtigen Mann finden“, sagte Peter Anselmo, und seine sanfte Stimme klang hart vor Bestimmtheit.

Ein Lächeln flackerte über das Gesicht des Arztes und kräuselte seinen Mund in stiller Erleichterung. „Es gibt tüchtigerer Männer als Pancaldi“, sagte er zu dem Priester und wandte sich dann, während sein Lächeln sich vertiefte,

zu Webb. „Sie haben also Pancaldi besucht?“

Webb hatte das Gefühl, daß der Arzt durch ihn hindurch sehen könne, wie durch ein Glas. „Haben Sie wirklich zugehört, ich würde nicht versuchen, herauszubekommen, wer der Verräter war?“ fragte er.

„Nein“, sagte der Arzt. „Als ich Sie an jenem Abend auf der Insel sah, wußte ich, daß das, was Peter Anselmo ich schlafende Schlinge des Argwohn nennt, Sie gelassen hätte. Sie verdächtigen alle und jeden von uns, um zu entdecken, wer uns verraten hat. Ich zweifle nicht daran, daß Sie im geheimen auch denken, ich könnte es getan haben.“

„Und warum nicht?“ sagte Webb. „Warum hätten Sie es nicht tun können? Nicht einmal leicht wie Julia oder Pancaldi oder Augusto? Sie waren einer der vier Menschen, die es wußten. Ihr Ruf steht auf keinem Fall fest. Manche Leute nennen Sie einen Spieler, manche einen Schachmann, andere nur einen Mann, der ein gutes Leben liebt und bereit ist, es sich um jeden Preis zu schaffen.“

„Mein Sohn, mein Sohn“, sagte Peter Anselmo traurig und mit ängstlichem Blick. „Lunati streckte in einer unerbittlichen Geste der Entspannung seine Beine aus.“

„Ich bin beides“, sagte er zu Webb. „Ein Spieler und ein Schachmann. Und ich liebe ein gutes Leben. Aber vielleicht kann ich Sie davon überzeugen, daß ich keinerlei Interesse daran hatte, mich irgendeiner Art von Gestalt zu beugen. Mein Großvater hat mit Diribelt überall in der Welt für die Freiheit gekämpft; vor Leute für ihre Unabhängigkeit stritten, und ich bin bis zu solchem Grade im Geiste individueller Freiheit erogen worden, daß ich mich weigerte, wie die meisten meiner Kollegen in die Partei einzutreten, als Mussolini an die Macht kam. Vielleicht können Sie sich vorstellen, was dieser Entschluß bedeutete.“

Fortsetzung folgt.

Nach Mitternacht

Ein Roman von Verrat und Liebe / von Katrin Holland

41. Fortsetzung

„Nein, nicht Serafina“, sagte Peter Anselmo und zog seine Hand zurück. „Aber ich bin sicher, daß ihr Had sich mit der Zeit vermindert und das Dorf Entscheidung für die Leiden geboten haben würde, die es an jenem Tag. Seit Sie aber gekommen sind, steht alles, was sich ereignet, wieder frisch in aller Gedächtnis, und der alte Had-stodet von neuem.“

„Wie kann ich das ändern? Es gibt Dinge, die man nicht fortbeweigen kann, ganz gleich, wie weit sie zurückliegen, weil ihre Folgen die Gegenwart und die Zukunft beeinflussen. Selbst wenn ich nicht zurückgekommen wäre, hätte Apollon Verhaftung heute morgen die gleiche Wirkung gehabt.“

Peter Anselmo fuhr zurück. „Apollo verhaftet? Weshalb? Wofür?“

„Mord“, sagte Webb. „Die Polizei hat ihn bei Serafina verhaftet gefunden.“

Lunati hob sein Glas einen Augenblick lang und starrte in die grüne Flüssigkeit, ehe er anfang, sie langsam zu schlürfen. „Ich habe es im Rundfunk gehört“, sagte er. „Es hat mich sehr bedrückt.“

Die Gleichgültigkeit seiner Stimme, seine ganze Haltung irritierte Webb. Er wandte sich unvermittelt an ihn. „Warum sollte es Sie be-

DER SPORT

In Zahlen

Deutsche Meisterschaft:	
Gruppe 1:	
1. FC Nürnberg — Hamburger SV	4:0
Schalke 04 — 1. FC Saarbrücken	2:4
Gruppe 2:	
Rot-Weiß Essen — VfB Stuttgart	3:0
VfL Osnabrück — Tennis Borussia Berlin	4:0
Qualifikationsrunde West:	
VfB Rottweil — Horst Emscher	0:0
SpVgg Erkenschwick — Vohwinkel 00	0:1
Aufstiegsrunde zur I. Liga Nord:	
VfB Oldenburg — TB Harburg	1:2
VfB Lübeck — Altona 93	2:0
Aufstiegsrunde zur I. Liga Süd:	
Union Bödingen — Olympia Lampertheim	1:0
SC Baden-Baden — 1. FC Amberg	0:3
Aufstiegsrunde zur I. Amateurliga:	
VfB Bruchsal — VfB Krieglheim	0:3
SC Käfertal — SG Kirchheim	1:0
Deutsche Amateurliga:	
(Wiederholungsreihe)	
Eintracht Nordhorn — SC Cronenberg	0:1
Fokalspiele:	
Gruppe I:	
FV Daxlanden — SV Wiesbaden	1:0
SSV Reutlingen — VfB Mannheim	1:0
VfL Neckarau — SV Wiesbaden	0:2
Gruppe II:	
FV Oldenburg — VfB Mühlburg	1:2
FC 04 Singen — SV Durlach	0:0
FC Freiburg — 1. FC Pforzheim	0:0

Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Toto:	
1 1 2 1 0 1 0 0 2 0 2 2 1 2	
Nord-Süd-Toto:	
1 1 2 1 2 1 0 0 2 2 0 1 1 0	
Internationale Kurzwette:	
1 1 2 0 0 1 0 1 1 1 0	

Gruppe 4:	
SC Augsburg — VfB Aalen	2:0
SSV Reutlingen — Schwaben Augsburg	2:3
Gruppe 8:	
VfL Neustadt — SpVgg Fürth	2:0
SpVgg Fürth — Bayern Hof	4:0
Freundschaftsspiele:	
SC Berlin-St. Gallen — 1. FC Pforzheim	2:0
Union 06 Berlin — 1. FC Kaiserslautern	0:2
SSV 06 Berlin — Kickers Offenbach	1:0
1. FC Köln — 1899 Bismarck	4:0
Bayer Leverkusen — Hannover 96	4:0
Chemie Leipzig — Concordia Hamburg	2:0
Aktivier Bielefeld — FC St. Pauli	2:0
Rotations Bielefeld — Wormatia Worms	1:0
Eintracht Leipzig — Concordia Hamburg	1:2
Hacing Straßburg — Bayern München	1:0
Eintracht Frankfurt — Eintracht Gießen	1:0
SSV 06 Berlin — 1. FC Kaiserslautern	1:0
Altenheim Aachen — Victoria Wien	0:1
Arminia Hannover — 1. FC Köln	1:0
Girardins Bordeaux — Bayern München	2:1
Galatasaray Istanbul — SV Waldhof	1:0
Crda Istanbul — SV Waldhof	1:0
TSV 46 Ulm — SC Wien	4:0
Wismut Aue — Wormatia Worms	0:2
VfL Konstanz — TuS Neudorf	1:0
VfB Elmshorn — VfB Katernberg	0:0
SV 08 Darmstadt — Viktoria Aschaffenburg	2:1
Volkspolizei Dresden — Admira Wien	2:1
FC Rheinfelden — FC Luzern	1:0
Turbine Erfurt — Wormatia Worms	0:0
Turbine Halle — FC St. Pauli	2:2
FC Pirmasens — Bremerhaven 93	1:0

Länderspiele:	
Schweden — Schottland	3:1
Frankreich (Amateur) — Schweiz B	2:4
Spanien — Irland	0:0
Türkei — Schweiz	1:0
Handball:	
Belgien — Deutschland	4:20
Auswahlspiele:	
Schweden — Westdeutsche Nachwuchsf.	10:31
Schweden — Westdeutsche Nachwuchsf.	12:10
Freundschaftsspiele:	
TuS Bielefeld — 1. FC Saarbrücken	12:14
TSV Rütheim — TuS Hütten	12:13
Kriegelern — RW Ransbach	10:8

Schwedens Fußball-Nationalmannschaft bezieht in einem Länderspiel mit 3:1 (E.T.) Tore, Schweden hatte einen Rittstart. Nach zwei Minuten ließ es durch den Linksausler Sandberg 1:0, zwei Minuten später erzielte der Halbrechte G. Löfgren auf 3:0.

Das war der Start zum Rennen für Rennwagen Formel III beim Internationalen Motorrennen, Automobilrennen in Berlin, das am 1. Juni 1952 zum zweiten Male nach dem Kriege auf der 2,4 km langen Avus-Rennstrecke bei regnerischem Wetter vor etwa 20.000 Zuschauern ausgetragen wurde.

Endspielteilnehmer stehen noch nicht fest

Die Entscheidung, wer am Fußball-Endspiel 1952 teilnimmt, ist auch an den Finalisterteilnehmern noch nicht gefallen. In beiden Gruppen sind die Tabellenführer, 1. FC Nürnberg und VfB Stuttgart, nur je einen Punkt von ihren Verfolgern getrennt und erst am nächsten Sonntag werden die Endspielpartner ermittelt. Der 1. FC Nürnberg hat dabei bei seinem Auswärtsspiel gegen den 1. FC Saarbrücken die weitaus schwerere Aufgabe vor sich, während der VfB Stuttgart im Heimspiel gegen den VfL Osnabrück kaum streuen dürfte.

Saarbrücken - Nürnberg bringt die Entscheidung

Ein hervorragender Mann der linken Verteidiger Puff, in der Läuferreihe sehr umsichtig Biewer, der Sturm hatte in Martin und Binkert überragende Spieler, die mit dem Ball etwas anfangen wollten und sich vor allem in guten Positionen klammerten zur Geltung brachten.

Schalke scheiterte auch diesmal an den Schwächen in der Abwehr. Das Mittelfeld spielte sehr schlecht und vor allem auch Matkowski ist derart schwach geworden, daß es einem zu dirigierten Sturm gar nicht so schwer fällt, Tore zu erzielen. Klein spielte nach der Pause linker Verteidiger, ohne hier etwas Besonderes zu zeigen, während Dargaschewski auch in der Läuferreihe nicht vorwärts kam. Zwickhöfer überlebte Ballhüllen machte die meisten Angriffe von Klotz und Mallinowski aus, aber es fehlte das Schußvermögen.

Der HSV hatte es in der ersten Hälfte in der Hand, die Entscheidung zu erzwingen. Daran änderte sich nichts als Überraschungstorg von Morlock, das den Abschluß einer glänzenden Einzelleistung des Nationalspielers bildete. Von der Mitte aus führte Morlock den Ball, spielte Pendorf eine Minute nach Wiederbeginn. Große Energie mit dem Heranlaufen und Wintereisen schob er ihm vorbei ins Tor — blieb der Nordmeister noch tonangebend, aber der mit Ausnahme einiger guter Leistungen von Schmelz und Klepac vorzuziehende Angriff ließ weiterhin die besten Chancen aus. Obwohl die Läuferreihe immer wieder den Ball nach vorne brachte, nach dem 3:0 durch Morlock, der die Flanke des klar abseits stehenden Udo aufnahm und verwandelte, war die Partie praktisch entschieden. Wintereisen schob dann noch nach Zuspätkommen von Gomb in den freien Raum ein viertes Tor.

Die Läuferreihe Liess-Melke-Pendorf war die stärkste Mannschaftsteil des HSV. Im Sturm bei Pendorf genau so gut wie Horden und Wolkowick, er ist eben doch kein Stürmer. Klepac und Schmelz hatten gute Momente, ohne indessen ganz überzeugen zu können. Schwächen zeigten sich auch in der Abwehr. Grote mußte das zweite Tor verhindern. Die besten Nürnberger waren Morlock, Wintereisen, Bierger und Baumann. Ein Versager gab es hier nicht. Nach dem schwachen Beginn hat die Elf im zweiten Abschnitt gut gefaselt.

Schiedsrichter Nettekoven hatte einen schlichten Tag. Zahlreiche Entscheidungen, die beide Parteien übermäßig benehagelten, erregten Kopf-schütteln.

Schalke 04 — 1. FC Saarbrücken 2:4 (1:2)
Schalke: Kersting, Kretschmann, Dargaschewski, Zwickhöfer, Matkowski, Klein, Klotz, Eppenhoff, Wilms, Mallinowski, Kuzniewski.
Saarbrücken: Strempel, Philipp, Puff, Berg, Biewer, Babert, Otto, Martin, Binkert, Mombler, Schreiner.

Schiedsrichter: Ruhmann, Regensburg, Zuschauer 35.000. Tore: 1:0 (11. Min.) Mallinowski, 1:1 (20. Min.) Dargaschewski (Eigentor), 1:2 (20. Min.) Otto; 2:0 (20. Min.) Kuzniewski; 2:3 (40. Min.) Binkert; 2:4 (46. Min.) Schreiner.

Die 38.000 Besucher der Glückauf-Kampfbahn lernten mit dem 1. FC ein Mannschaft kennen, die technisch einen ausgezeichneten Fußball spielt und wahrscheinlich auf Grund ihrer vielen internationalen Spiele eine große Erfahrung mitbringt.

Mit RW Essen (1:2 Eden) hat die durchweg bessere Mannschaft verdient gewonnen. Auch ohne den verletzten Gotschalk war der Sturm hervorragend, zumal Rahn und Termath beste Chancen hatten. Sehr energiegeland, dessen Tor ohne Glanzleistung war. Unzufällig, aber wirksam Wintereisen bewachte den VfB vor einer noch klareren Niederlage. Die Verteidigung zeigte Durch und unterließ nach einer Stunde Spiel fast alle Fehler, die das Publikum gegen den Kaiserslauterner aufbrachten.

VfL Osnabrück — Tennis Borussia 4:0
Osnabrück: Thiele, Fiesing, Ottler, Gemlich, Komorowski, Glotzer, Alpert, Haterkamp, Meyer, Vetter, Nienhaus.
TB Berlin: Steinbeck, Deinet, Podrats, Hausmann, Warstak, Wittig, Manthey, Schmittler, Graf, Wilde, Kolmannspringer.

Schiedsrichter: Fink (Frankfurt), Zuschauer 18.000. Tore: 1:0 Vetter (40. Min.), 2:0 Vetter (43. Min.), 3:0 Alpert (43. Min.), 4:0 Nienhaus (43. Min.).

Dieser überraschend klare VfL-Sieg ist auf die schwachen Leistungen und den geringen Einsatz des Berliner Meisters zurückzuführen, der in der ersten Hälfte noch einigen Widerstand leistete, aber nach dem 3:0 keinen Ehrgeiz mehr zeigte und in den zweiten 45 Minuten gänzlich ausgeblieben wurde. Schwere Regenschauer vor dem Spiel hatten den Platz stellenweise mit Pfützen bedeckt, so daß beiden Mannschaften die Aufgabe ziemlich schwer gemacht wurde.

Wenn auch die Berliner in der 20. Minute ihren Mittelstürmer Graf durch Verletzung verloren, so kann damit nicht das schwache und teilweise direkt lustlose Spiel der Mannschaft entschuldigt werden. Nur der rechte Verteidiger Deinet

Die erste Viertelstunde stand so eindeutig im Zeichen der Schalke, daß man allgemein mit einem leichten Siege rechnete. Es zeigte sich aber schon bald, daß der Sturm die Kombination übertrieb und nur wenig geschossen wurde. Nach dem Führungstorg von Mallinowski (17. Min.) kamen die Saarländer etwas besser ins Spiel, aber sie hatten in der 23. Minute Glück, als Martin von der Außenlinie einen Querpaß zu Binkert gab, Dargaschewski mit dem Fuß darüberschickte und den Ball so ungünstig berührte, daß er an dem überraschten Kersting vorbei ins Tor rollte.

Von diesem Zeitpunkt ab war Saarbrücken weit aus gefährlicher, vor allem durch Martin, der geschickt aus dem Hintergrund dirigierte. Nach dem 1:0 (17. Min.) kam Schalke wieder zum Zuge, aber nicht die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.

Schalke beherrschte das Mittelfeld, während Schalke überaus defensiv spielte. Die 60. Minute brachte die Umwandlung, als bei einer Flanke Otto Kersting und Matkowski Binkert nicht am Torhüter hinderten. Saarbrücken zog Member als vierten Läufer zurück. Schalke zog das Spiel unverändert in die Breite und konnte selbst die drei Minuten nach Viertelstunde nach der Pause als überraschend zügige Angriffe der Schalke, die aber immer wieder am mangelnden Schußvermögen scheiterten, bis in der 40. Minute Kuzniewski der Ausgleichstreffer gelang. Dabei machte Strempel keinen sehr sicheren Eindruck. Wenig später hatte er Glück, als ein Schuß von Eppenhoff knapp neben das Tor ging.



Mit 4:1 mußte sich Daxlanden auf eigenem Platz eine überraschend hohe Niederlage gegen Wiesbaden gefallen lassen. Dem Daxlandener Torhüter Heil gelang es mit Unterstützung des Stoppers Müller den Kopfball des besten Wiesbadener Stürmers Klimmek abzuwehren.

FV Daxlanden — SV Wiesbaden 1:6 (0:1)
Eine empfindliche Niederlage, die aber durchaus verdient war, mußte Daxlanden im Pokalspiel gegen Wiesbaden entgegennehmen, nachdem sich bis dahin die Karlsruhe Vorstädter in der Pokalrunde gegen die Mannschaften der höheren Klassen ausgezeichnet geglänzt hatten. Die Karlsruhe Amateure hatten das Pech, auf einen in Hochform befindlichen Gegner zu stoßen, der in jeder Beziehung überlegen war. Im Mannschaftsspiel, in Technik und Kondition war tatsächlich ein Klassenunterschied festzustellen. Große Schwächen zeigten sich bei Daxlanden in der Deckung und es war ein Glück, daß sich der Torhüter Heil in ausgezeichneter Form befand, sonst wäre das Resultat noch höher ausgefallen. Der Sturm kam über Anstöße nicht hinaus. Dagegen lief es bei Wiesbaden wie am Schnitzbrett und zum Ende hin wurde einseitig eingedrungen. Eifwären der vorzügliche Halbtürmer Klimmek, sowie Stopper Schmidt und die Verteidiger Beisig und Czaky herbeizurufen.

In der ersten Hälfte leitete Daxlanden dem besseren Können Wiesbadens noch erfolgreich Widerstand. Nach zwei Latenschüssen von Klimmek und Hamann erzielte letzterer in der 4. Minute den Führungstreffer. Nachdem Peter in der 20. Minute auf 2:0 erhöht hatte, war der Widerstand Daxlandens gebrochen. In regelmäßigen Abständen erzielte Hamann (3), Klimmek (2) auf 6:1, nachdem anschließend der Daxlander Verteidiger einen tragwichtigen Foulelfmeter zum einzigen Gegenstreifer verwandelt hatte. Vor 1800 Zuschauern war Schiedsrichter Tischler, Karlsruhe, ein scharfer Leiter.

Gruppe II:
VfB Mannheim 4 18:3 10:2
SV Wiesbaden 3 17:11 6:4
VfL Neckarau 3 12:11 3:5
SV Waldhof 3 11:9 4:2
FV Daxlanden 3 7:14 3:7
ASV Pforzheim 4 8:22 2:10

Durchaus verdient, aber zahlenmäßig zu hoch, siegte der württembergische Amateurliga-Meister Böckingen über den hessischen Meister, Olympia Lampertheim, mit 5:0. Böckingen lieferte vielleicht sein bestes Spiel und vor allem zeigte sich der Sturm mit einer Entschlossenheit, wie man sie in der letzten Zeit nicht gesehen hat. Das dürfte auf die Mischung von Weibsel zurückzuführen sein, der zusammen mit Graf den Angriff auszeichnet in Schwung brachte. Die Hessen wurden unter ihrem Wert geschlagen und waren in der ersten Hälfte dem Gastgeber mindestens ebenbürtig. Erst als Graf nach halbtägigem Spiel die Böckinger in Führung gebracht hatte, gab es einen Umschwung. Nach der Pause erzielte Weibsel durch zwei weitere Treffer auf 3:0. Im zweiten Durchgang war es zunächst wieder Weibsel, der auf 4:0 erhöhte, bevor Diels für den Endstand sorgte. Lampertheim spielte mit wenig Glück und konnte selbst einen Elfmeter nicht verwandeln.

Böckingen — Lampertheim 5:0 (3:0)
Durchaus verdient, aber zahlenmäßig zu hoch, siegte der württembergische Amateurliga-Meister Böckingen über den hessischen Meister, Olympia Lampertheim, mit 5:0. Böckingen lieferte vielleicht sein bestes Spiel und vor allem zeigte sich der Sturm mit einer Entschlossenheit, wie man sie in der letzten Zeit nicht gesehen hat. Das dürfte auf die Mischung von Weibsel zurückzuführen sein, der zusammen mit Graf den Angriff auszeichnet in Schwung brachte. Die Hessen wurden unter ihrem Wert geschlagen und waren in der ersten Hälfte dem Gastgeber mindestens ebenbürtig. Erst als Graf nach halbtägigem Spiel die Böckinger in Führung gebracht hatte, gab es einen Umschwung. Nach der Pause erzielte Weibsel durch zwei weitere Treffer auf 3:0. Im zweiten Durchgang war es zunächst wieder Weibsel, der auf 4:0 erhöhte, bevor Diels für den Endstand sorgte. Lampertheim spielte mit wenig Glück und konnte selbst einen Elfmeter nicht verwandeln.

SC Baden-Baden — 1. FC Amberg 0:3
Mit einer enttäuschenden Leistung wartete der SC Baden-Baden gegen den Bayernmeister Amberg auf die Niederlage, die verdient und damit dürfte die Kurstädter keine Chancen für den Aufstieg mehr haben. Auch Amberg blieb seinem Ruf manchen schuldig, auch wenn ihre Angriffe mehr Plan- und Zielstrebigkeit zeigten. Bei den Einzelheiten vermied man den verletzten Neff. Nur Torwart Mittel und Mitteläufer Schneider ließen sich einigermassen ab. Bei Baden-Baden beginnt man offenbar den Fehler, in der zweiten Spielhälfte laufend umzustellen, wodurch besonders in der Hintermannschaft bedenkliche Lücken entstanden. In der ersten Spielhälfte drohte dem Amberger Tor nur einmal Gefahr durch einen wunden Freistoß von Hurk. Die Bayern erzielten ihre drei Treffer in der 94. Minute durch Herbig, in der 81. und 88. Minute

KFV
Union Bödingen 3 10:3 6:2
FC Amberg 3 10:8 6:4
SC Baden-Baden 3 6:11 4:8
Olympia Lampertheim 3 6:13 2:8

Wer begleitet den KFV in die zweite Liga?
Die Aufstiegsrunde zur zweiten Liga endete mit überraschenden Ergebnissen. Am wenigsten erwartete man die Niederlage des Sportclubs Baden-Baden gegen den bayrischen Meister Amberg, der im vorangegangenen Spiel gegen den KFV in keiner Weise überraschen konnte. Baden-Baden lieferte vielleicht sein schwächstes Spiel in der Aufstiegsrunde und dürfte durch die Niederlage kaum noch in den Endkampf um den zweiten Tabellenplatz einsteigen können. KFV blieb an der Spitze, obwohl die Karlsruhe Amateure mühen dem Altmeister zum Aufstieg grüßten. Bewerber um den zweiten Platz, der ebenfalls zum Aufstieg berechtigt, sind Bödingen und Amberg. Der württembergische Meister, der Lampertheim hoch mit 5:0 besiegte, scheint gegenüber den Bayern die besseren Aussichten zu haben.

SC Baden-Baden — 1. FC Amberg 0:3
Mit einer enttäuschenden Leistung wartete der SC Baden-Baden gegen den Bayernmeister Amberg auf die Niederlage, die verdient und damit dürfte die Kurstädter keine Chancen für den Aufstieg mehr haben. Auch Amberg blieb seinem Ruf manchen schuldig, auch wenn ihre Angriffe mehr Plan- und Zielstrebigkeit zeigten. Bei den Einzelheiten vermied man den verletzten Neff. Nur Torwart Mittel und Mitteläufer Schneider ließen sich einigermassen ab. Bei Baden-Baden beginnt man offenbar den Fehler, in der zweiten Spielhälfte laufend umzustellen, wodurch besonders in der Hintermannschaft bedenkliche Lücken entstanden. In der ersten Spielhälfte drohte dem Amberger Tor nur einmal Gefahr durch einen wunden Freistoß von Hurk. Die Bayern erzielten ihre drei Treffer in der 94. Minute durch Herbig, in der 81. und 8

Spiel geliefert. Keiner der rund 2000 Zuschauer wurde bei diesem klassischen Treffen „warm“, erst als bereits die Dämmerung die Äolonen auf dem Felde bestrahlte, schienen die beiden Sturmherren aufzuwachen. Der Endspurt der beiden Kontrahenten eine Viertelstunde vor dem Schluß kam aber zu spät. Immerhin hatten Ferguson und Bente kurz hintereinander die Möglichkeit, das Leder in die Maschen des Gegners zu jagen. Sie hatten jedoch vergeblich versucht, die Pfosten zu erreichen. Doch ein Pfostenhieb von Ferguson brachte die Entscheidung. In der 77. Minute an dem Pfosten ging der Sturm der Gastgeber, in dem außer Ferguson und Bente drei Läufer standen (da Tischer immer noch verletzt ist und Lehmann nicht aufgestellt wurde), wurde von der sicheren Pfostenhauer Abwehr gut in Schach gehalten. In der Nachmann als linker Läufer der Führende war, der sich auch noch dem Aufbau widmen konnte. Torhüter Müller wurde kaum vor eine schwere Aufgabe gestellt. Im Sturm der Pfostenhauer war schließlich als Mittelschütze die tragende Kraft. Er entwarf sich über die geschickte Pfostenhauer Doppelbewegung von Ferguson und Bente, doch seine Nebenläufer unterstützten den Pfostenhauer „Sturmstark“ zu wenig. Geisteslos an den Toren hatten die Freiburger wohl ein Posa, die Entstellung wird jedoch den müden Leistungen auf beiden Seiten am meisten gerecht, zumal die Pfostenhauer sich die wertvolle Übergewicht der Freiburger durch die bessere Technik weitmachen. Schiedsrichter Kühn, Baden-Baden, leitete zuweilen zu kleinlich.

FC 04 Singen — ASV Durlach 0:0

Nach den früheren Begegnungen der beiden Mannschaften erwarteten 1000 Zuschauer am Waldstadion in Singen einen heftigen Kampf, bei dem man nach dem klaren Sieg der Hohenwielinger über die Mühlburger Erstligisten die Heimchancen die größeren Chancen einräumte. Was man aber zu sehen bekam, war enttäuschend. Auch nicht ein einziges Spielmoment ließ auf Ligareife schließen. Auf dem gleichen Niveau stand die Schiedsrichterleistung von K. H. Freytag. Seiten hat ein Spiel so entspannt wie dieses Pokaltreffen. Bei dem man sich schließlich die Punkte teilte. Schon die Tatsache, daß trotz der vielen Möglichkeiten nicht ein einziger Treffer fiel, kennzeichnet die Begegnung als ein Spiel der Verteidigung. Auf beiden Seiten zielten die Torhüter und die Schützen auf die gegnerischen Tore. Dem Schlußfünftel der Gäste blieb die schärfste Mittelstürfer Fröhlich, der es nicht verstand, daß nur ein Punkt am Waldstadion reichte.

Vom ersten Augenblick des Spiels bis zu seinem Abschluß waren die Einheimischen stark überlegen. Aber der sappinge Sturm verstand es nicht, die vielen feindlichen Torangelegenheiten auszunutzen. Nur und besonders Hiltbrunner in gutem Zusammenwirken mit Balzer gelang es immer wieder zu klären. Dagegen konnte der schwache Gäste Sturm, in dem nur Bauer und Sommerath in ihre sonstige Form erstarnten, nur sporadisch das Singener Heiligum in Gefahr bringen. Singen dagegen hatte schon in den ersten Minuten zwei sichere Chancen, aber keinen Volltreffer. In der letzten Viertelstunde wurde der Schwachpunkt der Durlacher, aber wie eine Mauer verdrängte der ASV mit Erfolg das Unentschieden, das für ihn allerdings mehr als admetisch sein können ist.

Gruppe III:

VfB Mühlburg	6	16:12	8:4
FC Freiburg	6	9:13	7:3
FC Pforzheim	6	12:12	7:3
FC 04 Singen	6	10:9	6:3
FC Durlach	6	7:13	6:8
FV Offenburg	6	7:13	2:10

Cronenberg trifft auf Bremen

Das Zweikampfen-Wiederholungsprogramm der Deutschen Fußball-Meisterschaft der Amateure zwischen Eintracht Nordhorn und SC Cronenberg endete vor 10000 Zuschauern in Nordhorn mit einem 1:0-Sieg der Cronenberger, deren entscheidende Tor der Halbspieler Wilmer erzielte. Damit kommt es in der Vorrunde zum 2. zu folgenden Spielen: VfR Schwemmerheim, TSV Schwabach, SC Cronenberg — Bremen 1952.

Deutscher Turntag 1952 in Hanau

Vertrauenskundgebung für Dr. Kolb — Albert Zellekens wurde Kunstturnwart

Im Mittelpunkt des alle zwei Jahre einmaligen Deutschen Turntages vor 100 Abgeordneten und ebenso vielen Gästen aus den 15 Landesverbänden in der Hanauer Stadthalle stand neben der Eröffnungssprache von Dr. Walter Kolb die Diskussion über die Position eines Kunstturnwartes. Die lange fruchtbarste, bis der Deutsche Zweikampfmehrer Adolf Dichtel im Namen der anwesenden Aktiven das Wort für Albert Zellekens erging und den sonst einmütigen und harmonischen Verlauf dieses deutschen Turn-Parlamentes leitete.

Die übrigen Wahlen brachten die Bestätigung der bisherigen Ämter und eine einstimmige Vertrauenskundgebung für den ersten Vorsitzenden des DTB, Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb. Dem Turntag vorausgegangen waren am Samstagabend eine Gedenkfeier und die Einweihung eines Gedenkaltars in der niederländisch-walloonischen Kirche, die 1848 unter Leitung von Friedrich Wilhelm Jahn den ersten Deutschen Turntag gesehen hatte. Am Sonntagmorgen folgte der Gedenkstein-Einweihung für den heiligen Turnführer, an der Turnhalle der Hanauer Turnplatz, an der Eröffnung des Turntages durch Dr. Kolb. Der Vorsitzende des DTB wies in seiner großartigen Rede auf die 100-jährige Tradition dieses Turn-Parlamentes hin und betonte, daß trotz des zahlungsmäßigen Anwachses der deutschen Turnbewegung — über eine Million Mitglieder — die innere Kräftigung, die innere Substanz durch eine planmäßige Erziehungsarbeit, besonders der Jugend, der Turner sei. Er wies erneut darauf hin, daß die Aufgabe der Turnbewegung die vollständige Leib- und Seelenerziehung aller Altersklassen ist — weit über alle Aufgaben eines Fachverbandes hinaus.

Die Annahme des Haushaltsplanes 1952 in Höhe von 200 000 DM (200 000 DM eigenes Aufkommen) und verwaltungsrechtliche und rechtliche Fragen beim Grundgesetz und bei den DTB-Sitzungen sowie ein Appell für das Deutsche Turnfest Hanau 1953 als Meilenstein des deutschen Turnens runden diesen Turntag ab, der am Abend in einem Schauturnen seinen würdigen Abschluß fand. Adolf Dichtel, Erich und Theo Wolf, Kurt Eusener, Friedl Overwin, Hardy Prenger und Helmut Bantz begeisterten Fansleute und Zuschauer mit einer Olympia-Kur, die nicht weit von

Amateurboxer ermittelten Juniorenmeister

Boxing Düsseldorf stellt zwei Meister — Hervorragende Leistungen

Bei den deutschen Junioren-Meisterschaften im Amateurboxen in Gelnhausen brachten die vierfache frühere Nationalboxer Heinz Henze (Boxklub Düsseldorf) mit dem kleinen Fliegengewichtler Stahl und dem talentierten Leichtgewichtler Keul zwei Deutsche Meister heraus. Keul lieferte dabei dem von von Hoffs Trainer Franz Mück betreuten Hamburger Meister Stahl den besten Kampf des Tages. Im übrigen hat die Liste der deutschen Junioren-Meister vom Fliegengewicht aufwärts folgendes Aussehen: Stahl (Düsseldorf), Haun (Garm), Seidel (Berlin), Keul (Düsseldorf), Brauer (Aalen), Zieger (Schwäbisch-Holzheim), Richter (Münster), Horoba (Darmstadt), Nebe (Berlin), Meißner (Neumünster).

Wie schon Dietrich als Präsident des Deutschen Amateur-Boxverbandes schon während der Endkämpfe in der Gelnhäuser Kampfhalle Lichtblicke erklärte, waren die Leistungen des deutschen Boxnachwuchses durchweg ausgereich-

Avus-Siege der Neukonstruktionen von NSU und Horex

100 000 auf der Berliner Avus — Norton-Sieg bei den Seitenwagen — Rosenhammer fuhr schnellste Zeit des Tages

Auch das zweite Rennen nach dem Kriege auf der legendären Berliner Avus hatte mit 100 000 Zuschauern den erwarteten Publikumsansturm zu verzeichnen. Die sportliche Seite stand diesem ereignisreichen Tag nicht nach, denn die Laufe der Solo-Motorräder, die wiederum im Mittelpunkt standen, brachten nicht nur den ganz überlegenen Triumphe der neuen Halbsitz-Horex mit Hochleistungs-Friedl Schön, sondern auch einen neuen Erfolg für NSU, die nach dem überlegenen Abschneiden der Achseltriebmaschinen beim Eintreffen von den Lauf der 200-cm-Maschinen beherrschte.

RUNDENRENNEN

Friedl Schön regierte in der Halbsitzklasse gleich vom Start weg in Führung und war auch dann unerschütterlich, als der Nürnbergler Rodi Kneiss mit 189 km/h die schnellste Runde fuhr. Kneiss hatte aber Maschine überlegen und mußte ausscheiden. Das folgende Rennen wurde das der Viertelliterklasse, die von Wilhelm Hofmann und Weltrekordmann Wilhelm Herz auf der neuen NSU der Weltmeister-Gast von Heinz Thoro-Pricker das Rennen schwarz machten. Die neue DKW von Hans Wünsch lief etwas zurück, in der abschließenden Runde aber die beiden NSU-Fahrer und der Coblenberger für die Entscheidung in Frage kamen, die schließlich Wilhelm Hofmann mit 144,4 km/h und sicherem Vorsprung vor Thoro-Pricker setzte.

Im Mittelpunkt der Wagnereisen stand der Lauf der 1,5 Liter-Sportwagen, in dem sich Ex-Weltmeister Heinz Gieseler (Porche) nach schlechtem Start immer höher an den vorderen Anfang an führenden Rosenhammer auf BMW herausdrehen und schließlich nur knapp geschlagen blieb.

Bei den Kleinstwagen wechselten die beiden Cooper-Fahrer Kohler und Lang umher und brachen die Spitze, bis Lang in der vorletzten Runde an die Boxen und Kuhnke den Sieg überlassen mußte. So reichte für ihn aber noch zu einem sicheren zweiten Platz.

Die Ergebnisse: Wagnereisen:

- 300 ccm: L. W. Hofmann (Neckarsulm) NSU 40:12,7 = 148,34 km/h, 2. Thoro-Pricker (Bad Godesberg) NSU 40:12,7 = 147,98, 3. Herz (Lampertshausen) NSU 40:12,7 = 144,36, 4. S. Wünsch (Ingolstadt) DKW 40:12,7 = 142,98
- 300 ccm: L. F. Fitch (England) 30:31,5 = 193,81, 2. Amelander (Augsburg) 31:34,2 = 181,59, 3. Balthasar (Bettingen) 31:36,4 = 179,88, 4. Matzner (Düsseldorf) 31:38,1 = 178,28, 5. Matthews (Irland) Velocette 31:38,1 = 178,28
- 300 ccm: L. Schön (Frankfurt) Horex 31:44,3 = 182,65, 2. Nebe (Chemnitz) 31:45,9 = 182,18, 3. Schulz (Berlin) beide BMW 31:46,0
- Seitenwagen bis 300 ccm: L. Cyril Smith (England) Norton 43:00,0 = 138,58, 2. Stachsch (Darm) 43:01,3 = 138,50, 3. Eberlein/Sauer (München) beide BMW 43:01,9
- Sportwagen bis 1000 ccm: L. Bunko (Berlin) VW-Spezial 40:23,3 = 147,94, 2. Treml (Had Harnburg) Porsche 41:45,7 = 140,14, 3. Finke (Helmstedt) VW-Eigebau 43:02,2 km/h
- 1000 ccm: L. Rosenhammer (Berlin) DAMW 39:17,8 = 199,31, 2. H. Gieseler (Frankfurt) Porsche 39:45,3 = 193,81, 3. Baum (Berlin) BMW 39:48,4 = 192,81, 4. Fackhaber (Bad Tölz) Lancia 1 Runde zurück.
- Rennwagen bis 400 ccm: L. Kuhnke (Braunschweig) 42:21,1 = 144,14, 2. Lang (Bamberg) beide Cooper 42:21,3 = 144,14, 3. Lehmann (Bitterfeld) BMW-Eigebau 43:19,7 = 140,14, 4. Bergmann (Gutrow) Grünigebau 43:39,8 = 138,58, 5. Pets (Wanne-Eickel) Scampolo 43:39,9 km/h

Ascari in Indianapolis verunglückt

Das 36. 100-Meilen-Rennen von Indianapolis gewann der Amerikaner Tony Bettenhausen. Bill Vukobich der Fiat das ganze Rennen über führte. Das Rennen wurde verunfallt, er selbst blieb unverletzt. Der 20jährige Italiener siegte auf einem Agostini-Spezial mit der neuen Rekordgeschwindigkeit von 133,33 Meilen pro Stunde (fast 200 km/h). Der im Vorjahr aufgestellte Rekord von 128,24 Meilen pro Stunde (205 km/h) wurde durch den Italiener Ascari mit 128,24 Meilen pro Stunde und um 0,01 Sekunden dem alten Rekord. Den 2. Platz belegte Sam Hanks auf einem Ford-Spezial mit einem Durchschnitt von 126,50 Meilen.

Die zur 471. Meile hatte der Amerikaner Bill Vukobich auf einem Vierzylinder-Kraft mit Knappspitze geführt. In der 182. Runde rasste

Vukobich gegen die Einfahrtsgasse und wurde ausgedehnt. Der 20 Sekunden hinter ihm folgende Ascari übernahm die Führung, die er nicht mehr abgab.

Der einzige europäische Teilnehmer, Alberto Ascari, rasste schon im ersten Teil des Rennens mit seinem neuen Ferrari gegen die Einfahrtsgasse. Sein Wagen wurde vollständig zertrümmert. Er selbst blieb unverletzt.

Den Großen Automobilen von Abil in Frankreich gewann der Franzose Rosier auf 4,5 l Talbot mit 104 km/h. Der Italiener Ascari gewann auf 1000 km auf dem Nürburgring und Contador auf BRM gefolgt von einem dreifachen Ferrari-Sieg auf dem Nürburgring. Sein Preis von Monaco für Sportwagen über 2000 ccm. Graf Vittorio Marzotto (Italien) siegte in 2:21:20 Stunden für die 314 km (204 km/h) vor seinen Landsorten Eugenio Castelloni (2:21:43,0) und Antonio Spagnol.

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Emil Zálesek startete in Leipzig und gewann seinen 10000-m-Lauf in der Jahresbestzeit von 20:58,8 Minuten vor dem Ungarn Zubas und dem deutschen Altkämpfer May Spring. Wenige Tage vorher hatte Zálesek in Prag auch über 5000 m mit 14:17,4 Weltjahresbestzeit erreicht.

Die neue komplexe Sportplatz Berlin kam in der ersten Runde der deutschen Jugendmeisterschaften-Meisterschaften über Pfingsten im Berliner Stadion gegen Rot-Weiß Koblenz und die Berliner Großvereine auf 23:20 Punkte. Rot-Weiß Koblenz kam mit 20:75 Punkten vor dem zweiten Platz. Rekordmann Günther Dobrow erzielte über vierhundert Meter mit 47,7 Sekunden eine persönliche Bestzeit.

Marga Petersen (Werder Bremen) erreichte bei den 8. Nationalen Leichtathletik-Wettkämpfen im Gütersloher Heidestadion mit 12,6 Sek. eine neue persönliche Bestzeit in dieser Saison noch nicht erreicht wurde. Marietta Wörner (SSV Wuppertal) überlegte im Kugelstoß mit 33,6 m.

Der Deutsche Jugendmeister Adolf Schmidt (TV Landsberg/Leh) ein Junge mit ungewöhnlicher Schmelzkraft, war bei den Oberbayerischen Jugendmeisterschaften in Raubling drei Tage 38,51 m weit. Er hat nicht nur große Schmelzkraft, sondern auch ein gutes Auge für die Schmelzkraft. Er ist ein sehr guter Schmelzkraftspieler.

In der deutschen Stechmeisterschaft führt zur Zeit Walter Löbmann (Bochum) mit 31 Punkten vor Gustav Killan (Darmstadt) mit 23 Punkten. Die weitere Reihenfolge: Theo Jahn (Frankfurt) 20 P., Hans Schmitt (Helmstedt) 18 P., Karl Kießler (Nürnberg) 16 P. und Erich Metz (Dortmund) 12 P.

Den ungarischen Fußball-Pokal gewann Bacsia mit 1:0 gegen Budapest. In der ersten Runde schied der AB-England-Meister aus in Wilmsheden wird Deutschland wieder durch Gottfried von Cramm und Ernst Buchholz, genau wie im letzten Jahr, vertreten sein. An der Junioren-Konferenz nehmen G. Meyer (Frankfurt) und M. Dittmer (Münster) teil.

Die deutsche Doppelstarin Elisabeth Rechin (Bochum) holte sich bei einem Schwimmfest in Leizungen den Sieg über 100-m-Kreuz in der guten Zeit von 1:09,0 Min. vor Kathi Jensen (Kempten) mit 1:12,0 Minuten und Wera Schaperkordt (Düsseldorf) mit 1:13,0 Min.

Der Engländer Ronald Ward stellte bei seinem Siege im 5-Meilen-Gehen in London sein neues Weltrekord mit 1:12,0 Minuten auf. Er ist ein sehr guter 5-Meilen-Gehende.

Die deutschen Fechtlerinnen schieden bei dem zweiten internationalen Turnier der Fecht-Fachverbände in Genes in der Vorrunde aus. Die deutsche Fechtlerin, die in der Vorrunde die Schweiz schon die Vorrunde nicht überstanden hatten, in der Vorrunde unterlag das deutsche Team, das sich aus der Deutschen Meisterin, Lilo Albers, Hermann (Frankfurt), der Linkshänderin Ilse Mielke (Göln), Erika und Ilse Keydel (TK Hannover) zusammensetzte, gegen Italien A-Mannschaft mit 4:5 Siegen recht unglücklich und gegen Österreich mit 2:3 Siegen.

Perseke-Schwarz wurde am Pfingsten in Gmünd in Kärnten von der Italienerin, Belgier und Schwedinnen haben die deutschen Fechter als „Individualisten“ den Einzelstart bevorzugt. Nachdem am Pfingsten in einer ereignisreichen Feier zu Ehren des gelebten Kunstturners auf dem Marktplatz in Gmünd, der Städte seiner langjährigen Arbeit, ein

Flörsheim-Rüsselsheim wurde geschlagen

Mainzer Ruder-Überraschung — Alemannia Hamburg im Doppelweiser

Für die Überraschung bei der 34. Mainzer Ruderregatta auf dem Flörsheim-See bei starkem Seitenwind, der mehrere Kollisionsen zur Folge hatte, sorgte Alemannia Hamburg im Doppelweiser. Die Mannschaft Jungnickel/Hansen war ein gut eingetriggertes Paar, ruderte nicht einwandfrei, sondern schlug und ausgereizter Blattschlag, nach hartem Zweikampf mit der Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den letzten Platz. Hinter Hamburg und dem verbliebenen RV Münster 22 kamen die Deutschen Meister Wagner/Neubauer (Flörsheim-Rüsselsheim/Offenbach) und die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den zweiten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz. Die Mainzer RG (Friedrich Beck) auf den dritten Platz.

Hoher deutscher Handballsieg über Belgien

Deutschlands Nachwuchskräfte schossen in Antwerpen 23 Tore

Willi Zorn (Fortuna Düsseldorf), Maxheerak (Pöls-Hainburg), Käster (Berliner SV 83), Harder (SpV. Flensburg) und Barocco (BSV Mühlheim) als Stürmer.

Gutes Omen für Weltmeisterschaft

Eine Woche vor dem Beginn der Vorrunde um die Handball-Weltmeisterschaft siegte eine westdeutsche Nachwuchsmannschaft in der nur Spiel bis zu 24 Jahren standen, vor 2000 Zuschauern in Schafthausen gegen die Schweizer Nationalmannschaft 11:0. Die Jungen westdeutschen Talente holten gegen die in der Bedeutung offenen Eidgenossen nach einem 3:5 und 2:7-Rückstand noch einen schönen Sieg heraus, der als ein gutes Omen für die Weltmeisterschaft gelten darf, da die Schweizer zu den stärksten Nationen der Welt zählen.

Wie am Samstag in Schafthausen, so siegte eine westdeutsche Nachwuchsmannschaft am Montag auf dem Krontal in St. Gallen mit einem Unterschied gegen die Schweizer Handball-Nationalmannschaft. In einem sehr spannenden Spiel, das nach der Schweizer 1:0-Führung nicht weniger als neunmal unentschieden stand, erzielte die jungen Westdeutschen durch Tore von Albertmann (5), Weismann (3), Robert Will (3), Thiel (2), Boerholt (2) und Jahn (1) einen 11:0-Sieg. Die körperlich überlegenen, meist großgewachsenen Eidgenossen zeigten teilweise gute Schusskraft (Bertschinger) und auch geschickte Sprungschüsse (Buscher), spielten aber bei der Handhabung des Balls nicht so gut wie die Westdeutschen, um die geschlossene Elf der westdeutschen Talente zu schlagen.

Sieger im Grenzland-Pokal-Turnier im Handball wurde in Lärach der VfL Olfen mit einem 3:1-Endspielsieg über die BSG Motor Eisenach. Im Spiel um den dritten Platz schlug TSV Birkenau den FC Sochaux 11:2.

Klipper Hamburg Hockeymeister

Die größere technische Reife und die bessere Kondition sicherten Klipper Hamburg im Endspiel um die deutsche Hockey-Meisterschaft 1952 im Mühlentor gegen die Berliner Hockey-Mannschaft. Die Klipper gewannen mit einem 2:1-Sieg über die Berliner Hockey-Mannschaft. Die Klipper gewannen mit einem 2:1-Sieg über die Berliner Hockey-Mannschaft.

Die Klipper gewannen mit einem 2:1-Sieg über die Berliner Hockey-Mannschaft. Die Klipper gewannen mit einem 2:1-Sieg über die Berliner Hockey-Mannschaft.

Die Klipper gewannen mit einem 2:1-Sieg über die Berliner Hockey-Mannschaft. Die Klipper gewannen mit einem 2:1-Sieg über die Berliner Hockey-Mannschaft.

Die Klipper gewannen mit einem 2:1-Sieg über die Berliner Hockey-Mannschaft. Die Klipper gewannen mit einem 2:1-Sieg über die Berliner Hockey-Mannschaft.

Die Klipper gewannen mit einem 2:1-Sieg über die Berliner Hockey-Mannschaft. Die Klipper gewannen mit einem 2:1-Sieg über die Berliner Hockey-Mannschaft.

Die Klipper gewannen mit einem 2:1-Sieg über die Berliner Hockey-Mannschaft. Die Klipper gewannen mit einem 2:1-Sieg über die Berliner Hockey-Mannschaft.

Die Klipper gewannen mit einem 2:1-Sieg über die Berliner Hockey-Mannschaft. Die Klipper gewannen mit einem 2:1-Sieg über die Berliner Hockey-Mannschaft.

Die Klipper gewannen mit einem 2:1-Sieg über die Berliner Hockey-Mannschaft. Die Klipper gewannen mit einem 2:1-Sieg über die Berliner Hockey-Mannschaft.

Sieben Monate Gefängnis für Toth

Vor der Kleinen Strafkammer in Baden-Baden fand am 30. Mai 1952 die Berufungsverhandlung gegen den Fußballspieler Toth statt, nachdem die Staatsanwaltschaft gegen das am Amtsgericht Bielefeld verhängte Urteil von 3 Monaten Gefängnis Berufung eingelegt hatte.

Der Lebenslauf des Toth, alias Popovic, ergab, daß er in Belgrad geboren eine gute Schulbildung genossen und später im elterlichen Geschäft tätig war. Er kam frühzeitig zum Fußballsport und nachdem sein Vater gestorben war, wurde er Berufsfußballspieler. Trotz seiner Jugend kam er bald in die 1. Mannschaft des „Roter Stern Belgrad“. Im Jahre 1949 kam er nach Westdeutschland und unter dem Namen Toth zum VfB Mühlburg. Später unter dem gleichen Namen zum VfB Mühlburg und zum Hartungklub Stralburg. Im Jahre 1951 tauchte er unter dem Namen Julius Menck beim SV Wiesbaden auf und wurde dann bei Mainz 05 unter Vertrag genommen. Von dort löschte er und wurde im Dezember 1951 bei Hannover verhaftet.

Zur Anklage standen 7 Fälle des Betrugs in Zusammenhang mit 3 Fällen der Urkundenfälschung. Im Gerichtsakt waren zwei Herren der Staatsanwaltschaft von Mainz 05 anwesend, die erklärten, daß Toth bereits bei Mainz 05 unter Vertrag steht und sie ihn sofort mitnehmen würden, da auch für ihn in Mainz ein Arbeitsplatz vermittelt werde. Wenn der süddeutsche Fußballverband, wo Toth unter den verschiedenen Namen auf der schwarzen Liste stehe, die Sperre erheben würde, so habe Mainz 05 als Spielplatz eine gewisse Interesse, da er eine Zweite Liga-Verstärkung der 1. Mannschaft bedeute.

Die Kleine Strafkammer ging über das Urteil der I. Instanz hinaus und verurteilte Toth zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Unterbringungshaft. Da der Angeklagte und der Oberstaatsanwalt auf weitere Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig. Sofern nicht einem Gnadenersuchen der Angeklagten stattgegeben wird, kann Toth spätestens am 3. Juli 1952 seine Reise nach Mainz zu 05 antreten.

Die Kleine Strafkammer ging über das Urteil der I. Instanz hinaus und verurteilte Toth zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Unterbringungshaft. Da der Angeklagte und der Oberstaatsanwalt auf weitere Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig. Sofern nicht einem Gnadenersuchen der Angeklagten stattgegeben wird, kann Toth spätestens am 3. Juli 1952 seine Reise nach Mainz zu 05 antreten.

Die Kleine Strafkammer ging über das Urteil der I. Instanz hinaus und verurteilte Toth zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Unterbringungshaft. Da der Angeklagte und der Oberstaatsanwalt auf weitere Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig. Sofern nicht einem Gnadenersuchen der Angeklagten stattgegeben wird, kann Toth spätestens am 3. Juli 1952 seine Reise nach Mainz zu 05 antreten.

Die Kleine Strafkammer ging über das Urteil der I. Instanz hinaus und verurteilte Toth zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Unterbringungshaft. Da der Angeklagte und der Oberstaatsanwalt auf weitere Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig. Sofern nicht einem Gnadenersuchen der Angeklagten stattgegeben wird, kann Toth spätestens am 3. Juli 1952 seine Reise nach Mainz zu 05 antreten.

Die Kleine Strafkammer ging über das Urteil der I. Instanz hinaus und verurteilte Toth zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Unterbringungshaft. Da der Angeklagte und der Oberstaatsanwalt auf weitere Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig. Sofern nicht einem Gnadenersuchen der Angeklagten stattgegeben wird, kann Toth spätestens am 3. Juli 1952 seine Reise nach Mainz zu 05 antreten.

Die Kleine Strafkammer ging über das Urteil der I. Instanz hinaus und verurteilte Toth zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Unterbringungshaft. Da der Angeklagte und der Oberstaatsanwalt auf weitere Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig. Sofern nicht einem Gnadenersuchen der Angeklagten stattgegeben wird, kann Toth spätestens am 3. Juli 1952 seine Reise nach Mainz zu 05 antreten.

Die Kleine Strafkammer ging über das Urteil der I. Instanz hinaus und verurteilte Toth zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Unterbringungshaft. Da der Angeklagte und der Oberstaatsanwalt auf weitere Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig. Sofern nicht einem Gnadenersuchen der Angeklagten stattgegeben wird, kann Toth spätestens am 3. Juli 1952 seine Reise nach Mainz zu 05 antreten.

Die Kleine Strafkammer ging über das Urteil der I. Instanz hinaus und verurteilte Toth zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Unterbringungshaft. Da der Angeklagte und der Oberstaatsanwalt auf weitere Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig. Sofern nicht einem Gnadenersuchen der Angeklagten stattgegeben wird, kann Toth spätestens am 3. Juli 1952 seine Reise nach Mainz zu 05 antreten.

Die Kleine Strafkammer ging über das Urteil der I. Instanz hinaus und verurteilte Toth zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Unterbringungshaft. Da der Angeklagte und der Oberstaatsanwalt auf weitere Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig. Sofern nicht einem Gnadenersuchen der Angeklagten stattgegeben wird, kann Toth spätestens am 3. Juli 1952 seine Reise nach Mainz zu 05 antreten.

Die Kleine Strafkammer ging über das Urteil der I. Instanz hinaus und verurteilte Toth zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Unterbringungshaft. Da der Angeklagte und der Oberstaatsanwalt auf weitere Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig. Sofern nicht einem Gnadenersuchen der Angeklagten stattgegeben wird, kann Toth spätestens am 3. Juli 1952 seine Reise nach Mainz zu 05 antreten.

Die Kleine Strafkammer ging über das Urteil der I. Instanz hinaus und verurteilte Toth zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Unterbringungshaft. Da der Angeklagte und der Oberstaatsanwalt auf weitere Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig. Sofern nicht einem Gnadenersuchen der Angeklagten stattgegeben wird, kann Toth spätestens am 3. Juli 1952 seine Reise nach Mainz zu 05 antreten.

Die Kleine Strafkammer ging über das Urteil der I. Instanz hinaus und verurteilte Toth zu 7 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der erlittenen Unterbringungshaft. Da der Angeklagte und der Oberstaatsanwalt auf weitere Rechtsmittel verzichteten, wurde das Urteil sofort rechtskräftig.

Aufstiegspreise zur I. Amateurliga

SG Kirchheim und Knielingen Favoriten
Bei den Aufstiegspreisen zur I. Amateurliga...

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Lists SG Kirchheim, VfB Knielingen, etc.

VB Bruchsal — VfB Knielingen 0:2

Vor 3000 Zuschauern errang der VfB Knielingen...

Der VfB Knielingen hatte einen guten Start...

Freundschaftsspiele

VfB Eppingen — Phönix Karlsruhe 1:9

Beim Absteigekampf für den früheren Eppinger...

Die Generalversammlung des FC Phönix Karlsruhe...

FC Dossenheim — FC Ruppurr 0:4

Die Karlsruher Gäste bestritten beim Heidelberger...

Platzgrund — FC Spöck 6:1

Der Vergleichskampf zwischen den beiden Vereinen...

Privatspiele und Sportfeste

Die Vereine der unteren Klassen beendeten die...

Haflocher Handballer spielten in Rintheim 13:13

Turniersieger beim Platzweihungsturnier wurden Etlingen und Knielingen

Innerhalb weniger Monate hat der TSV Rintheim...

Jubiläumsgegner war die bekannte Elf des TuS...

Der Pfingstsonntag stand im Zeichen eines...

TuS Belterheim — FC Saarbrücken 13:14

Belterheim hatte den LFC Saarbrücken als Gast...

43 Jahren bei den Gästen die treibende Kraft...

KETV besiegt TC Pforzheim

Am Pfingstsonntag standen sich auf den Tennisplätzen...

Tennisjugendklubkampfe

Nachdem die Jugend von Durlach in den Meisterspielen...

Bilanz des Fußballkreises Karlsruhe — Schiedsrichternachwuchs fehlt

Der Gesamtvorstand einstimmig wiedergewählt

Beim Kreisfest der Fußballer gab Fuhrer...

Als dem Bericht des Sprecherkammer-Vorstandes...

Der Vergleichskampf zwischen den beiden Vereinen...

Beim Sportfest der Spvgg. Südingen spielten...

Beim A-Klassenmeister FC Malch konnte er...

Stuttgarter Kickers Jugend-Turniersieger in Pforzheim

Bei dem von 12000 Zuschauern besuchten 13. internationalen...

Kein Abschluss Neuhaus — ten Hoff

Die Veranstalter Joachim Götzter und Walter...

Heilbronn Sieger im Gernsbacher Hockey-Turnier

Durch einen nach hervorragender Mannschaftsleistung...

Olympiaelf gegen Österreich ungruppiert

In ihrem vierten Vorbereitungsspiel für Helsinki...

Ringturnier in Rappertswyler

118 Spieler aus dem gesamten Bundesgebiet

Siegen gewann Wanderpreis der Badverwaltung — Adam-KTV Sieger im Einzel

Begünstigt durch das schöne Wetter hatte das traditionelle...

Die Belterheimer Frauen konnten bis zur Pause...

Eine kleine Sensation brachte das Herren-Einzel...

Deutscher Sieg im Radländlerkampf

Deutschlands Olympia-Mannschaft der Bahnfahrer...

Großer Pfingstpreis von Kronau

Auf der Ringelheimer Motorradrennstrecke...

Kein Abschluss Neuhaus — ten Hoff

Die Veranstalter Joachim Götzter und Walter...

Heilbronn Sieger im Gernsbacher Hockey-Turnier

Durch einen nach hervorragender Mannschaftsleistung...

Kein Abschluss Neuhaus — ten Hoff

Die Veranstalter Joachim Götzter und Walter...

Stuttgarter Kickers Jugend-Turniersieger in Pforzheim

Bei dem von 12000 Zuschauern besuchten 13. internationalen...

dem Mangel an Nachwuchs seine Tradition als Begründer...

Im Herren-Doppel gewannen Rein Klank-Weinb...

Im Rahmen eines Abschlussabends in der „Küsterkneipe“...

Eine kleine Sensation brachte das Herren-Einzel...

Deutscher Sieg im Radländlerkampf

Der beliebte Amateurradler Marcel Franzen gewann die Drei-Tage-Fahrt Wiesbaden-Wehr-Wehr-Wiesbaden...

Großer Pfingstpreis von Kronau

Auf der Ringelheimer Motorradrennstrecke...

Kein Abschluss Neuhaus — ten Hoff

Die Veranstalter Joachim Götzter und Walter...

Heilbronn Sieger im Gernsbacher Hockey-Turnier

Durch einen nach hervorragender Mannschaftsleistung...

Kein Abschluss Neuhaus — ten Hoff

Die Veranstalter Joachim Götzter und Walter...

Stuttgarter Kickers Jugend-Turniersieger in Pforzheim

Bei dem von 12000 Zuschauern besuchten 13. internationalen...

Eine heilsame Provokation — ohne Skandal

Gastspiel des Baden-Badener Dramatischen Kabarett in Karlsruher Schauspielhaus

Der 11jährige Schweizer Friedrich Dürrenmatt...

Man kann wetten, daß 99 Prozent der Zuschauer...

Prominente Gäste im Badischen Staatstheater

Für zwei Hauptpartien der „Meistersinger“-Aufführung...

hämischer Hagestolz und Schreberling, dessen tragikomisches...

Neben den beiden Gästen konnten sich unsere einheimischen...

Begegnung von Antike und Moderne

André Gides „Oedipus“ im Karlsruher Insel-Theater

Wer im Staatstheater den Sophokleischen Oedipus erlebte...

Geistlichen gegen ihn ein Bedeutungsgröße zurechneten...

Kulturtipps

Die Frankfurter Buchmesse 1952 findet vom 22. bis 30. September...

Der Karlsruher Buchklub veranstaltet eine Buchausstellung...

Die Karlsruher Bühnengruppe veranstaltet eine Buchausstellung...

Kulturtipps

Die Frankfurter Buchmesse 1952 findet vom 22. bis 30. September...

Der Karlsruher Buchklub veranstaltet eine Buchausstellung...

Die Karlsruher Bühnengruppe veranstaltet eine Buchausstellung...

Pfingsten in Zahlen

29.000 Personen besuchten an den beiden Pfingstfeiertagen den Karlsruher Stadtpark...

Pfingstkonzerte in Stadtpark

Am Vor- und Nachmittag des Pfingstsonntags fanden im Stadtpark zwei Konzerte des Musikvereins 'Harmonie' statt...

Karlsruhe - Dobel in 1 1/2 Stunden

Die Abtal-Verkehrsgesellschaft hat jetzt die Verbindung Karlsruhe - Dobel in 1 1/2 Stunden herabgesetzt...

51-jährige Frau tödlich verunglückt

Zwei schwere Unfälle auf der Durlacher Allee. Am Samstagvormittag gegen 8.30 Uhr wurde eine Fußgängerin auf der Durlacher Allee in Höhe der Autobahnabfahrt von einem aus der Stadt kommenden Personenkraftwagen angefahren...

Auch Günther Klotz eröffnete die zweite Runde der OB-Wahl

Mit dem Dank an seine Wähler begann Stadtrat Günther Klotz vor den Mitgliedern städtischer Karlsruher SPD-Bezirk in der Endkampfabstimmung...

Wie wird das Wetter?

Freundlich und wieder wärmer

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Mittwoch früh: Dienstag und Mittwoch heiß, bis weilig und abgesehen von vereinzelter örtlicher Gewitterbildung trocken...

Rheinwasserstände

St. Mal: Konstanz 206 (N), Breisach 206 (-), Straßburg 270 (-30), Karlsruhe-Maxau 436 (-7), Mannheim 390 (-4), Caub 311 (-4).

Menschen verschwinden auf der Bühne

Gegen alle Tradition: Sonne über vielversprechender Frühjahrsmesse

Ganz sicher war Petrus am Samstag seiner Sache nicht. Zwar hatte er in seinem Pfingstprogramm offensichtlich richtige Sommerstage vorgesehen...

Es wäre unverdächtig, ja geradezu unverantwortlich von den Karlsruhern gewesen, wenn sie sich dieses Entgegenkommens nicht würdig erwiesen hätten...



Für die Kinder ist und bleibt das Karussell die größte alte Messefreude.

gen über Berg und Tal in Mondraketen über die Köpfe der auf der Erde Zurückgebliebenen weg...

Wer diese Fülle mitunter recht ungewöhnlicher Arten der Fortbewegung glücklich und heil an Leib und Seele überstanden hat...

Glücklichen und stolzen Vätern heranwachsender Jugend zwischen acht und achtzehn wäre zum guten Schluß zu raten...

Zwielichtiges / Kleine Pfingstskizzen

An beiden Feiertagen war etwas Zwielichtiges. Manchmal stand die Sonne hell und strahlend am Himmel...

Am Morgen öffnen sich die Türen, und sonntäglich gekleidete Menschen finden zur Kirche, alle und junge, arme und reiche...

Im Stadtpark blühen und duften Blumen für alle. Wenn die Sonne scheint, schimmern die arten Blüten noch seltdiger...

Endstation Knielingen. Es ist heiß und schwül. Besatzungsoldaten - oder heißt das jetzt Verteidigungsarmisten?

Draußen in Rappenwört spielen sie Ringtennis, springen in den Rhein und paddeln auf dem Wasser...

Auch an Pfingsten sind die Straßenbahnen überfüllt. Eine Frau mit zwei Kindern steigt zu. Sie steht eine Minute, eine lange Minute...

Nichts gegen die Neger im allgemeinen. Für sie ist Pfingsten wie für uns. Und sie können so harmlos lachen...

Aus einem Fenster in der Rittnerstraße dringt Musik. Eine Symphonie von Brahms. Nicht weit entfernt kollidieren zwei Autos...

... mußten abgeschleppt werden

In der Nacht zum Sonntag stießen Ecke Händel- und Molkenstraße ein amerikanischer und ein deutscher Personenkraftwagen zusammen...

Zehn leichtere Unfälle. Außer den oben gemeldeten Unfällen ereigneten sich über die Pfingstfeiertage zehn leichtere Unfälle...

Zweimal blinder Alarm und Kellerbrand. Gestern nachmittag mußte die Berufsfeuerwehr zweimal wegen blinden Alarms auszurücken...

Es war kein Einbruch. Eine betrübliche Menschenansammlung gab es am Pfingstsonntag zwischen 22 und 23 Uhr...

In der Karl-Wilhelm-Straße fallen Tore

Der Rintheimer Turn- und Sportverein 1896 weihte seine neue Platzanlage ein

Hunderte von Sportfreunden, die sich am Samstagabend zur Platz-Einweihung des Rintheimer Turn- und Sportvereins auf dem neuen Platzanlage in der verlängerten Karl-Wilhelm-Straße...

schönen neuen Platz - da kann es schon gar nicht mehr schief gehen!



Ein feierlicher Augenblick: Erstmals wird auf dem neuen Platz die Vereinsfahne gehißt.



Tanz der Indianer zum Namensgebungsfest. Links die Trommler (sitzend) und die Agapas, die zum Takt der Trommeln in die Hände schlagen.

Indianisch in Sitten und Gebräuchen

150 Indianer und Cowboys beim zweiten Indian-Council in Moosbrunn-Althof

In Moosbrunn-Althof, abseits vom feierlichen Aufzugstrahl, trafen sich über Pfingsten etwa 150 deutsche Indianer und Cowboys aus Karlsruhe (Dakotas), München, Freiburg, Braunschweig und Duren/Rheinland zum zweiten Indian-Council...

Soweit dies ein unwürdiges Bleichgesicht überhaupt zu beurteilen vermag: Silbsteil war das zweite Indian-Council, angefangen von der farbenprächtigen Bekleidung über den ausladenden Federbusch und die Colts der Cow-

boys bis zu den Zelten und dem Altar des Medizinmannes; sticht waren auch die Tänze, die Wettspiele und das Namensgebungsfest...

Kein Wunder, daß die Kamera einer Wochenchau ob dieser fremdartigen Szenen vor Vergnügen schmerzte und daß sich die Fotografen im Wege standen...

Handarbeits-Ausstellung in der Fichteschule

Selbst der Nichtfachmann war überrascht von der Schönheit und Feinheit, den die bei der Handarbeitsausstellung der Fichteschule ausgestellten Arbeiten dem sooft so nichtigen Raum verliehen...

Eternabend an der Lessingschule

Auf Anregung des Elternbeirats und der Schulleitung vergangen Woche in der Lessingschule unter Leitung von Oberstudienrätin Beiler der erste Gesamt-Elternabend dieses Schuljahres...

Knielinger Fischer feierten

Die Sportfischer-Vereinigung Knielingen führte über die Pfingstfeiertage ein großes Preisausschreiben durch...

Aus dem Landkreis Karlsruhe

Eitlingen. Während der demnächst beginnenden Badezeit im Eitlinger Bäderbad wird die Stadtverwaltung Eitlingen in Zusammenarbeit mit der Albtalbahn für die Karlsruher Besucher...

KARLSRUHER KALENDER

Wohin gehen wir heute?

Bad. Staatstheater. Großes Haus: 20 Uhr 'Das Maekelbühl', Oper von Verdi...

Deutsche Kirche, Ref. Stadtrat Konz. - Ruppurr: Donnerstag, 3. 6. 20 Uhr, Krone, Ref. Stadtrat Klingele...

Karlsruher Neubürgerchor in Stuttgart erfolgreich

Anlässlich des Rudendestlichen Tages 1952 wirkte der Karlsruher Neubürgerchor unter der Leitung seines Gründers Heribert Schöberl bei einer musikalisch-literarischen Feierstunde mit...

Rundfunkprogramm

Dienstag, 3. Juni

Südwestfunk Rundfunk, 8.00 Frankfurt, 10.15 Schulfunk, 11.40 Landfunk, 12.00 Musik am Mittag...

Kurze Stadtnotizen

Sprechstunden des VAK an jedem ersten Dienstag des Monats und an jedem Dienstag nach dem 15. des Monats im Gasthaus...

Mitgliederversammlung der SPD

Südwestfunk, Mittwoch, 4. 6. 20 Uhr, Hotel Link, Ref. Oskar Matzner, MoB. - Daxlanden: Mittwoch, 4. 6. 20 Uhr, Sonne, Ref. Stadtrat Moos...

Verleger: C. Heydebreck, Karlsruhe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lemmerstr. 24. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 18 v. L. 2 gültig.

